

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden.  
Vollbezugspreis f. November 700.000 M., Schlüsselzahl freiblei.  
Anzeigen: die 6. u. 7. Seite 0,80 Gulden, Reklamespalt 1,20  
Gulden. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druck 489 3290.

Nr. 274

Freitag, den 23. November 1923

14. Jahrg.

## Strefemanns Schwanengesang.

Noch ist die Entscheidung im Deutschen Reichstag über das Schicksal der Regierung Strefemann nicht gefallen. Die gestrige Sitzung wurde mit einer längeren Rede des Reichskanzlers Strefemann und mit Zustimmungsvoten der bürgerlichen Koalitionsparteien ausgefüllt. Strefemann selbst scheint damit zu rechnen, daß seine Kanzlerherrlichkeit zu Ende geht. In seinem Schwanengesang führte er u. a. aus:

Die Reichsregierung weicht einer Entscheidung nicht aus, sondern sucht diese so bald als möglich. Der fernsichtige Ministerpräsident hat gezeigt, Deutschland treibe den Extremen zu. Wenn von den Alliierten in Deutschland einer konstitutionellen Demokratie nicht Hindernisse in den Weg gelegt worden wären, so hätte sie es in der Hand gehabt, diese Extreme nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Die Kommunisten ziehen ihre Säbren aus dem allgemeinen Glend, die extremen Rechtsparteien aus den umherliegenden angelegten nationalen Demütigungen. Die Politik, die von außen gegen uns getrieben worden ist, hat den Radikalismus bei uns verankert.

Gleich dem Abg. Dr. Hergt bemerke ich mit aller Offenheit, daß ich keinen Weg sehe, vorläufig diese trostlose Lage zu beikern. Der passive Widerstand ist beendet. Meine Schritte hat sich bestätigt: Seine Aufgabe hat die Wirtschaft im Ruhrgebiet nicht in Gang bringen können. Wir haben vergeblich bestimmte Vorkehrungen wegen Inbetriebnahme der Industrie im besetzten Gebiete gemacht. Wir haben versucht, das Reparationsproblem so lösen auf der Grundlage weitgehender deutscher Sachleistungen. Wir bekräftigen den erneuten Versuch, in einer erneuten internationalen Sachverständigenkonferenz das Reparationsproblem endgültig zu lösen. Wir haben uns auch an die korrelative Hilfe der Welt wenden müssen. Herzlichen Dank allen denen, die sich der deutschen Not angenommen haben. Nach Aufgabe des passiven Widerstandes konnten wir erwarten, daß 24 Stunden später die Verhandlungen zwischen den Regierungen beginnen würden. Trotzdem wir immer wieder darauf hinwiesen, daß wir zu Verhandlungen bereit seien, sind wir bis heute damit nicht durchgekommen. (Lebhaftes Beifallen) Wir mußten den Weg gehen, einzelne Teile der Bevölkerung zu beauftragen, ihrerseits die Verhandlungen zu beginnen. Der Reichskanzler wies im weiteren Verlaufe seiner Rede darauf hin, daß Deutschland die Risiken für die Ernährung der Erwerbslosen nicht mehr länger aufbringen könne. Wenn der Hebermann zur Werkbeständigkeit nicht aufkommen können soll, muß sich die Regierung in ihrer Wirtschaft- und Finanzpolitik von den finanziellen Verhältnissen leiten lassen. Eine baldige Lösung der Arbeitslosenfrage ist notwendig. Es kommt darauf an, daß im Ausland das Empfinden besteht, daß bei uns die Produktivität der Wirtschaft wieder einsetzt.

In den innerpolitischen Fragen übergehend, führte der Reichskanzler aus: Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich bedürfen als erster Grundlage der Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen und der Unterstellung der Reichswehr unter die Herrschaft der Verfassung. Die Verhandlungen haben auch darüber bereits stattgefunden, inwieweit eine Änderung der jetzigen Verfassung gegenüber den Ländern es ist nicht nur eine bayerische Frage, sondern auch eine größere Dezentralisation des Verkehrs und über die Steuer- und Finanzhoheit.

In den Anklagen gegen die Reichsregierung wegen der jüdischen Vorgänge führte der Reichskanzler u. a. aus: Vom ersten Tage meiner Reichskanzlerschaft an habe ich wiederholt Veranlassung gehabt, den damaligen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner auf die Verantwortung gegen das gesamte Völkertum in Sachsen hinzuweisen. Wenn bei den Kommunisten solche bedauerlichen Vorgänge hätten wir nicht erlebt, wenn nicht die kommunistische Koalition in Sachsen sie hervorgerufen hätte. Nur durch die Nachsichtnahme des Reichspräsidenten wurde die Frage erneut geprüft, ob in absehbarer Zeit die Aufhebung des Ausnahmezustandes erfolgen kann. Sie konnte meiner Meinung nach erfolgen in den Gebieten, in denen Ruhe herrscht und die Gewähr für Aufrechterhaltung der Ruhe gegeben ist.

Zu der Währungsfrage übergehend, erklärte Dr. Strefemann, die Einführung einer endgültigen Goldwährung sei von Deutschland allein nicht zu lösen. Dafür seien ausländische Kredite notwendig. Alles, was in der Presse über die Verhandlungen mit den amerikanischen Finanziers gemeldet wurde, sei nur offiziell an die deutsche Regierung gekommen. In offiziellen Vorgängen handelt es sich um das Angebot ausländischer Finanzleute, das durch den Vorsitzenden des Reichs-Grundbesitzerverbandes mitgeteilt wurde. Deutschland einen Währungskredit von mindestens 1 Milliarde Goldmark zur Verfügung zu stellen. Dieses Angebot enthält die Klausel, daß dieser Kredit der gegenwärtigen Reichsregierung gegeben werde. In dieser Mitteilung sagte Strefemann hinzu, daß diese Klausel nicht von der Reichsregierung verlangt sei.

Nicht Restauration, nicht Gegenrevolution, sondern Evolution und Zusammenfassung aller Kräfte müssen die großen Gedanken sein, die uns leiten. Eine machtpolitische Lösung ist auch im Innern nicht auf die Dauer möglich. Das parlamentarische System macht in Deutschland alle Widerstände durch. Wir scheitern, das heute mehr eine Parlamentärkrise besteht, als eine Kabinettskrise, denn die Befehlsbefugnis des Reiches durch ein anderes geht voraus, daß ein Kabinetts das Vertrauen hat, das Persönlichkeiten da sind, die sagen: Räume deinen Platz, damit ich mich darauf lege. Sie haben das Recht und die Pflicht, ihr Urteil zu sprechen.

Bei der der Kanzlerrede folgenden Debatte sprachen die Abgeordneten Marx (Zentr.) und Schulz (Deutsche Volkspartei) Strefemann das Vertrauen ihrer Parteien aus. Für die Sozialdemokratie brachte der thüringische Ministerpräsident Gen. Fröhlich in längerer Ausführungen Klagen gegen das Verhalten der Reichswehr in Thüringen vor. Die Reichsregierung habe vor dem Einmarsch der Reichswehrruppen in Thürin-

gen erklärt, es handle sich um einen Aufmarsch gegen die nationalen Verbände an der bayerischen Grenze. Statt dessen sei es aber in der Praxis ganz anders gekommen. Die verbotenen deutschen Tage seien vom Militärbefehlshaber wieder erlaubt worden. Gewerkschaftsführer dagegen wurden verhaftet und beim Verhör mit dem Gestalt an die Wand gestellt, und somit wurde mit größter Schärfe gegen die Linke, nicht gegen die Rechte vorgegangen. Reichswehrminister Gessler gab darauf die Erklärung ab, daß er hierauf erst morgen antworten könne, weil er das erforderliche Material dazu nicht bei der Hand hätte.

Wie Berliner Blätter annehmen, werden die Deutschnationalen für das motivierte sozialdemokratische Misstrauensvotum nicht stimmen, während andererseits auch die Sozialdemokraten nicht für das allgemein gehaltene deutschnationale Misstrauensvotum ihre Stimme abgeben werden. Infolgedessen dürften die beiden Misstrauensanträge mit verschiedenen Mehrheiten abgelehnt werden, und das Kabinetts Strefemann würde auf diese Weise formal nicht zum Rücktritt gezwungen. Da jedoch der Reichskanzler sich mit der Ablehnung der Misstrauensvoten nicht begnügen werde, würden wahrscheinlich noch in der Nacht die Mittelparteien einen Vertrauensantrag für das Kabinetts Strefemann formulieren. Nach der Geschäftsordnung müßte dieser Vertrauensantrag als der weitestgehende zuerst zur Abstimmung gelangen. Für ihn dürften lediglich die Mittelparteien stimmen, gegen ihn die gesamten Oppositionsparteien. Der Vertrauensantrag würde bei diesem Stimmenverhältnis der Ablehnung verfallen. Mehrere Blätter führen bereits Kombinationen für die Bildung des neuen Kabinetts an und nennen auch einige Namen.

### Die Zeigner-Heke gegen die Sozialdemokratie.

Die Verhaftung des früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner gibt der bürgerlichen Presse Gelegenheit, in der schärfsten Weise gegen die Sozialdemokratie zu heizen. Das hiesige Fruchts-Organ übernimmt mit großem Behagen Auslassungen jenes Dresdener Gefinnungsblattes, das da schreibt:

„Hier haben wir ein Panama von einer so abfälligen Widerlichkeit vor uns, wie es die Geschichte der politischen Korruption noch nicht

gekant hat. Denn der Ministerpräsident und Justizminister Dr. Zeigner, der sich selbst als den „Anwalt der Armen und Entwerteten“ bezeichnete, hat jeden Tag ex cathedra mit den schärften und efferwollsten Worten verkündet seine Mission sei unter anderem, die Verwaltung von unwerteren Beamten zu reinigen.

Bei den Anschuldigungen gegen Zeigner handelt es sich nicht um erwiesene, sondern nur um behauptete Verfehlungen. Erst das öffentliche Gerichtsverfahren wird hoffentlich volle Klarheit bringen, nachdem auch dem Beschuldigten ausreichende Gelegenheit gegeben ist, über die Einzelheiten der Beschuldigungen sich zu äußern und möglichem Material zu entkräften. Wir hoffen im Interesse der Partei und Dr. Zeigners selbst, daß es ihm gelingen möge, vor Gericht zu erweisen, was er in seiner Erklärung in der Presse behauptete, daß es sich um haltlose Beschuldigungen handele.

Der Sozialdemokratie kann eine Schuld im Fall Zeigner nicht beigemessen werden. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion Sachsens hat auf Grund der ersten Berichte von dem bevorstehenden Verfahren Dr. Zeigner selbst aufgefordert, sein Mandat niederzulegen, damit unter Beseitigung der Immunität ein völlig objektives Untersuchungsverfahren ermöglicht werden kann. Die Partei hat gar nichts zu verheimlichen. Und selbst wenn sie sich in Zeigner geständig hätte und durch ihn getäuscht worden wäre, so wäre das eine Episode im großen politischen Kampfe, die bedauerlich ist, aber die an der Größe und Reinheit der Gesamtbewegung gar nichts ändert. Die Deutschnationalen haben am allerwenigsten Ursache, aus diesem Zwischenfall ein großes Aufsehen zu machen. Denn noch ist der Fall Hammerstein auch im deutschen Publikum nicht vergessen, der den alten Konservativen unheimlich genug war. Neuer altpreussische Junker von Hammerstein, der als Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ einer der lautesten Rufer im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung und gegen die Sozialdemokratie war, verstand eines Tages plötzlich aus dem Reichstag und aus seiner Redaktion, weil ein Gerichtsverfahren gegen ihn anhängig gemacht wurde, daß ihn der Wesselschlagen, der Unterfischung und des Meineides bezichtigte. Von Griechenland ausgeliefert, wurde dieser Ehrenmann dann von deutschen Gerichten zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, nachdem vorher schon dem antisemitischen Junker seine jüdische Geliebte verübert hatte: „Komödianten seid Ihr doch alle!“

## Bürgerliche Koalitionsschmerzen.

In bürgerlichen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage der Regierungsbildung im neuen Volkstag. Zwar haben die Wahlen eine starke bürgerliche Mehrheit (70 Bürgerliche gegen 41 Sozialdemokraten und Kommunisten) ergeben; aber zu dieser bürgerlichen Mehrheit gehören 3 Polen, mit denen die Deutschnationalen wohl kaum eine Regierung bilden werden, andererseits auch 7 Deutschsoziale, die wohl kaum bei der Deutschen Partei die nötige Bundesliebe finden dürften. Wenigstens nimmt die „Danziger Zeitung“ schon jetzt scharf gegen eine Hinzuziehung der Deutschsozialen zur neuen Regierungskoalition Stellung. Dort schreibt Dr. S. u. a.:

„Eins aber muß dabei unter allen Umständen voran stehen. Wie schon bei der Frage der Völkervereinigung in die Entscheidung trat, wo die Deutschnationalen nur mitmachen wollten, wenn auch die Deutschsozialen einbezogen würden, so ist zu befürchten, daß sie dasselbe Verlangen aufstellen werden im Hinblick auf die Regierungsbildung, daß sie also den Mittelparteien die Bedingung stellen werden, auch die Deutschsozialen als Glied der Regierungskoalition anzuerkennen. Wir glauben nicht falsch unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß nach dieser Richtung hin schon Fühler ausgebreitet worden sind. Dagegen muß aber von vorn herein und mit der allergrößten Entschiedenheit Widerspruch erhoben werden. Das Alpha und das Omega für alle, die sich nur irgendwie noch zu liberalen Ansprüchen bekennen, muß es sein, jede Gedankensanktion an eine Gemeinschaft mit den Deutschsozialen abzulehnen. Die Deutschnationalen ihrerseits mögen, wenn sie wirklich das Schicksal der Regierungskoalition mit der Hinzuziehung der Deutschsozialen verknüpfen wollten, und darauf verharren, die Verantwortung für die dann sicherlich eintretenden unabsehbaren Folgen tragen. Das möge schon jetzt gesagt sein.“

Ueberflüssigerweise wendet sich das Blatt auch gegen eine sozialistisch-kommunistische Regierung, da diese für uns Sozialdemokraten bei den jetzigen Machtverhältnissen in Danzig sowieso völlig undnutzbar ist. Das linksliberale Blatt tritt dann für die Fortführung der bisherigen Koalitionspolitik ein, die durch Hinzunahme der neuen bürgerlichen Parteienmitglieder gestärkt werden soll. Das Blatt schreibt hierzu:

„Erstlich auf der anderen Seite ist die Tatsache, daß eine Regierungsbildung im wesentlichen auf der bisherigen Basis auch jetzt noch möglich ist und daß der entscheidende Einfluß in der Hand der liberalen Mitte bleibt. Sie ist zwar durch die Verjährung und auch darüber hinaus durch Stimmenverluste geschwächt, aber immer noch stark genug, um die Regierungsbildung entscheidend zu beeinflussen. Denn, daß ihre Verhandlung — die Deutsche Partei für Fortschritt und

Wirtschaft, die Danziger Volkspartei und die Freie Vereinigung — über kurz oder lang durch den Zwang der politischen Lage wieder in irgendwelcher Form zusammengedrückt werden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Die liberalen Mittelgruppen bilden nun mit dem Zentrum und den Deutschnationalen eine Mehrheit von 87 Mitgliedern, und eine solche Mehrheit wäre noch immer tragfähig, wenn sie auch nicht unerheblich schwächer ist als die bisherige (71). Bei der nötigen Disziplin würde sich indessen mit ihr schon regieren lassen.“

Gegen die von einigen bürgerlichen Politikern gewünschte Hinzuziehung der Sozialdemokratie zur Regierung wandten sich schon vor den Wahlen mit besonderer Schärfe die Deutschnationalen, die erklärten, daß nicht mit, sondern nur gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne. Auffallend ist die Schärfe, mit der sich auch das hiesige Zentrumblatt gegen die Sozialdemokratie wendet. Das zentrumsblät „Danziger Volksblatt“ nennt die Sozialdemokratie den Erzfeind des Zentrums und schreibt dann:

„Daß eine Partei, welche jenseitig lediglich Negation und Opposition ihr Dasein verleiht, welche unfähig ist, positive Arbeit zu leisten, und in der schärfsten Agitation und Demagogie ihr Ziel sieht, um Anhänger zu gewinnen, unsere Partei mit allen Mitteln bekämpft, das können wir wohl verstehen, denn ein tiefer, unüberbrückbarer Abgrund trennt die Weltanschauung der Sozialdemokraten von derjenigen der Anhänger der Zentrumspartei. Wir, die wir unter allen Umständen und in allen Lagen die Grundzüge des Christentums in Politik und Leben allen anderen vorziehen, sind schon dadurch allein an den kräftigsten Gegensatz gestellt zu benutzten, welche im roten Lager die Kirche, Religion und Christentum bekämpfen und sich nicht genug tun können in Verhöhnungen derjenigen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Banner des Christentums hochzuhalten und die Gerechtigkeit der Katholiken stets zu verteidigen.“

Diese schwarze Kampfswelt gegen den sozialdemokratischen „Erzfeind“ ist nicht nur deshalb verurteilenswert, weil im Reich Zentrumslente und Sozialdemokraten sehr gut miteinander arbeiten, sondern beruht auch deshalb um so eigenartiger, als sich vor den Wahlen schon manche Zentrumslente auf eine Koalition mit der Sozialdemokratie eingestellt hatten.

Ob das Drei-Männer-Kollegium der Eppich-Gruppe sich dazu hergeben wird, den neuen Bürgerblock zu ermöglichen, dessen Arbeitnehmersolidarität man vorher nicht genug brandmarken konnte, bleibt abzuwarten. Die Sozialdemokratie hat keine Verhandlung mit dem Reichspräsidenten über Regierungsbildungen angeteilt.

# Die Händerherrschafft der Militärdiktatoren.

Als die Reichswehr vor einigen Wochen in Sachsen einmarchierte, sollte sie dort Ordnung schaffen. Die bürgerliche Presse, auch das hiesige Fuchs-Stimmungs-Organ, war voll von Schauerreden, ohne daß sie allerdings bestimmte Tatsachen anführen konnte. Inzwischen hat die Reichswehr in Sachsen und Thüringen in einer Art und Weise gehandelt, wie es nur noch mit dem Treiben der Soldatenkorporation im 30jährigen Krieg verglichen werden kann. Bisher sind über 30 Personen der Ordnung der Soldatenkorporation zum Opfer gefallen, weit über hundert verwundet und mehrere Hunderte von Parteifunktionären, die sich nicht im geringsten vergangen hatten, wurden ins Gefängnis geworfen. Aus den zahlreichen Schilderungen über diese skandalösen Zustände geben wir nachstehend einen Bericht wieder, der dem "Vorwärts" aus Zwickau zugegangen ist. Darin heißt es:

Seit dem 14. November ist das 1. Bataillon der Besetzung ausübende Bataillon III des Reichsmehrregiments 16 (Major Werber) abgelöst und durch ein Bataillon des Regiments 18 (Oberstleutnant Spemann) ersetzt worden. Seit dem dieses unter Mitführung von mehr als ein Duzend Schutzhaftgefangener einmarchiert ist, befindet sich die Bevölkerung Zwickaus in starker Erregung über das brutale Vorgehen dieser Truppe, für das keinerlei Grund vorliegt. Der längst freigelegene Marktplatz ist wieder mit Stacheldraht abgeperrt, verkehrreiche Straßen sind unter Kolonnen von Schlägen, mit eiserner Schutzwaffe und erhabenen Handbannern "geschützt" worden. Auf der Kommandantur wurde dem dort vorstehenden Genossen Victor, der nach den Gründen des veränderten Vorgehens fragte, von einem Hauptmann bedeutet, daß die bisherige Besetzung ausübende Truppe die Regel habe abzuweichen lassen, so gebe es nicht weiter, die Bevölkerung könne noch gar nicht wissen, was der Ausnahmezustand bedeute; fernerbarerweise nähmen hier auch Bürgerliche gegen die Reichswehr Partei, kurz: der Mob, die arbeitslosen "Halbstarben", würden es schon merken, war die ihr gegebene Antwort. Genosse Victor hatte den Eindruck, daß die neue (preussische) Truppe die Bevölkerung stark provozieren werde. Dieser Eindruck wird bestätigt durch Neußerungen einzelner Reichswehrsoldaten, die erklärten: "Wir sind keine Ider!"

Unter diesen Umständen besteht beim Vorstand der Zwickauer Parteiorganisation die Befürchtung, daß die Besetzungen der Partei um Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unmittelbar gefährdet sind. Die Partei wird auch weiterhin das Mögliche tun, sie kann aber keine Verantwortung dafür übernehmen, daß die Arbeiterpartei die Ruhe bewahrt, wenn die Provokationen fortwähren. Aus diesem Grunde fordert die Partei die Freisetzung Zwickaus von der Reichswehr, insbesondere Abberufung des Truppenführers, der die Besetzung zuerst vollzogen. Ein Anlauf zu einer solchen Besetzung besteht nicht und hat nicht bestanden.

Aus demselben Zwickau wird uns folgende äußerst charakteristische Mitteilung berichtet:

Am Dienstag, den 6. November, abends, hat ein Reichswehrsoldat sich im Lokal "Hänsel" auf den Straß gelehrt und folgende Ansprache gehalten: "Meine Herren! Wenn Sie denken, daß wir wegen der noch Kommunisten gefangen sind und wegen der Sozialisten oder wegen der angeblichen Unruhen, da irren Sie sich. Wir sind gekommen vor allen Dingen, um einen anderen Geist in die Bevölkerung hineinzubringen. Und daß wir nach Zwickau marschieren, gemäß, aber mit Gewalt über und durch, um gemeinsam Johann nach Berlin loszuschicken." Daraufhin hat die ganze Gesellschaft "Siegreich weh'n wir Frankreich schlagen..." gejubelt.

Über einen Zwischenfall, der sich in Leipzig mit einem belgischen Offizier als Mitglied der Militärkontrollkommission abspielte und an dem Reichswehr beteiligt ist, erzählt man lediglich aus der ausländischen Presse Näheres. Danach ist dieser belgische Offizier von vier deutschen Unteroffizieren der Artillerie in seinem Zimmer im Hotel Victoria in Leipzig, in dem sie mit Gewalt eindringen, verhaftet worden. Er soll groblich beleidigt, durchsucht, roh behandelt und bedroht worden sein, mit dem Revolver niederschlagen zu werden, wenn er den Befehlen nicht gehorcht. Morgens um 3 Uhr habe man ihn in die Transportierwagen schleudert, wobei er durch die deutschen Soldaten heftig beleidigt und beleidigt worden sei. Ein morales um 8 Uhr sei er wieder entlassen worden; auf dem Sa-

bernenhof habe man ihn stehen lassen. Das gleiche Schicksal habe der Begleiter dieses Offiziers erlitten. Der Befehl zu der Verhaftung der beiden belgischen Militärpersonen sei in der Kaserne verlesen und angehängelt worden.

Das Vorgehen der Reichswehr hat die bestimmte Tendenz, die Machtpositionen der Arbeiterpartei zu brechen. Dabin gehört insbesondere das zielbewusste Zurückdrängen der Arbeiterpartei in den kommunalparlamenten. In einer ganzen Reihe von Kommunen, in denen seit Einführung des freien Wahlrechts solche Arbeiterpartei bestanden, sind durch Verhaftung von Mitgliedern der kommunistischen, aber auch der sozialdemokratischen Partei diese Mehrheiten beseitigt, mit der Wirkung, daß nun eine bürgerliche Mehrheit, die in der Hauptsache aus rechtsstehenden Personen besteht, beliebig wählen und wählen kann.

Kein Wunder, daß darüber allgemein große Freude im rechtsbürgerlichen Lager herrscht, daß die republikanischen Elemente überall zurückgedrängt und bedroht werden, daß man offen von einem baldigen Umschwung aller Dinge, von der Reichsdiktatur, von der Wiedereinführung der Monarchie, vom großen Krieg gegen Frankreich usw. spricht — ganz abgesehen von der immer größer werdenden Denunziationsfreudigkeit gewisser sogenannter "vornehmer" Kreise.

## Der österreichische Parteitag.

Wie alljährlich um diese Zeit, fand auch in diesen Tagen in Wien der Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutsch-Österreichs statt, an dem die reichsdeutsche Sozialdemokratie durch den Genossen Dr. Herz vertreten war. Dem österreichischen Parteitag kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil er Zeugnis von Aufbau, Laufen und den Auffassungen einer Partei zeigt, die, was die Organisationsintensität und politische Schlagkraft betrifft, in der ersten Reihe, vielleicht sogar an erster Stelle unter allen sozialistischen Arbeiterparteien der Welt rangiert. Was das erste anbelangt, so gibt folgende Aufstellung ein Bild von dem Grade der Organisation:

In dem 6-Millionen-Land Deutsch-Österreich sind mehr als 1 Million Einwohner in den freien Gewerkschaften organisiert, die Partei zählt fünfmal hunderttausend Mitglieder. Jeder zwölfte Bewohner Deutsch-Österreichs ist also Parteimitglied und rund jeder 60. Abonnent der "Wiener Arbeiterzeitung", des Zentralorgans der österreichischen Sozialdemokratie.

Auf die internationale Bedeutung der österreichischen Sozialdemokratie wies auch der jetzt wieder in Wien lebende Altmeister des deutschen Sozialismus Karl Kautsky hin, der in seiner Begrüßungsrede u. a. ausführte, daß die Erfolge der Sozialdemokratie in Deutsch-Österreich weit über den Rahmen Deutsch-Österreichs hinaus lokale Gewalt an internationaler propagandistischer Macht habe. Ein Antrag des Parteivorstandes auf eine Hilfsaktion für Deutschland wurde einstimmig angenommen.

Im Mittelpunkt des Parteitages stand wieder eine große Rede Dr. Otto Bauers. Er führte u. a. folgendes aus:

Das Jahr hat mit dem blutigen Sieg des Faschismus in Italien begonnen. Es war von Siegen der internationalen Reaktion erfüllt. Das internationale Problem im Europa ist heute das, vor allem die Macht zu bezwingen, die heute das Haupt der europäischen Reaktion ist, den französischen Imperialismus. Die Schwäche der in Hamburg gegründeten Internationale hat ihren Grund darin, daß wir gerade heute in dem Lande am stärksten sind, wo allein der Sozialismus triumphieren kann, in Frankreich. In England hat die Arbeiterpartei einen bedeutenden Einfluß auf die parlamentarische Politik, ebenso Belgien. Otto Bauer geht hierauf auf die Auswirkungen der internationalen Reaktion auf Österreich über, beleuchtet das Ergebnis der Wahl und führt aus, daß die Hoffnung, daß die internationale Krise des Sozialismus eine Krise des Sozialismus Deutsch-Österreichs bedeute, sich nicht verwirklicht habe. Die

österreichische Partei ist nicht im Niedergang, sondern im Aufstieg. Otto Bauer verwies darauf, daß in der letzten Wahl bei ihren 1,8 Millionen Stimmen rund 250.000 Stimmen gewonnen wurden. Aus der politischen Konstellation Deutsch-Österreich ergebe sich Opposition wie bei uns. Aber natürlich angesichts des Wahlerfolges eine verstärkte und verstärkte Opposition. Otto Bauer geht hierauf auf die Aufgaben der Organisation ein, auf die Notwendigkeit, das wichtigste Machtmittel der Republik, die Wehrmacht, republikanisch zu erhalten, auf die sozialen Forderungen der Arbeiterklasse. Die Rede klang in der Notwendigkeit aus, noch die 300.000 Stimmen zu erobern, um die Mehrheit zu erhalten. Das Ziel bleibt die Eroberung der Macht für das arbeitende Volk, um mit dem Mittel der Demokratie die österreichische Republik für den Sozialismus zu erobern.

In der Diskussion ging insbesondere der Chefredakteur der "Wiener Arbeiterzeitung", A. Usterlitz, auf die Frage der Regierungskoalitionen mit bürgerlichen Parteien ein, und stellte fest, daß sich an der Koalitionsregierung, so sehr sie auch eine historische Notwendigkeit sein mag, noch jede Sozialdemokratie verhalten habe.

Im Schlußwort stellte Otto Bauer als die Meinung des Parteitages fest, daß unter den jetzigen Umständen von einer Koalition mit den Christlichsozialen nicht gesprochen werden kann.

Im übrigen erledigte der Parteitag, dessen äußeres Wesen übrigens würdig war, innerparteiliche und innerstaatliche Angelegenheiten.

## Der Kommunistenklamauch im Reichstag.

Nunmehr ist einwandfrei festgestellt, worauf der Autokratismus der Kommunisten Koenen und Kemmel in der Dienstag-Sitzung des Reichstages zurückzuführen war: es war die Anwesenheit des Oberregierungsrats Weiß vom Berliner Polizeipräsidenten. Durch diese Feststellung bekommt der Vorgang ein besonderes Gepräge. Dieser selbe Oberregierungsrat und dieser selbe Kommunist Koenen haben am 7. November vorher beim Festessen zur Erinnerung der Errichtung der Sowjetrepublik sich an demselben Tische an den inoffiziellen Genossen gelabt, welche die Räterepublik ihnen bot. Ja, es ist wirklich so: das Hamburger Pflaster war noch gerötet von dem Blut der armen Proletarier, die von den Kommunisten in den Tod gejagt waren, da sah Herr Koenen friedlich im gleichen Raum mit dem Polizeipräsidenten Weiß, mit dem früheren Staatskommissar für die öffentliche Ordnung Weismann, mit dem Reichskommissar für öffentliche Ordnung Kuenger, denen sie draußen vor dem Publikum an den Hals springen möchten, und mit denen sie drinnen Leckereien von Japan bis Gänsebraten, Eis und kostbaren Torten, Wodka und Bier verzehrten, die in einer Halle geboten wurden, daß den Arbeitern die Augen übergehen würden.

Und dann führen sie im Reichstag die Komödie auf, die bestimmt ist, ihre eigenen Anhänger über ihr wahres Gesicht hinwegzutäuschen!

## Die Wiederaufnahme der Militärkontrolle.

Frankreich befriedigt.

Nach dem "Zeit Parisien" zeigte man sich nach Beendigung der Vorkonferenz in französisch diplomatischen Kreisen befriedigt. Die Kompromißformel, zu der man sich entschlossen habe, lasse Frankreich das Recht, isoliert einzugreifen, wenn seine Sicherheit bedroht sei. Die Rechte der Kommission Pöket bleiben, es erklärt man höheren Orts, unberührt, und ihre Tätigkeit müsse unverzüglich wieder aufgenommen werden; aber man dürfe sich keinen Täuschungen über die Wirksamkeit dieser Kontrolle hingeben. Es sei verhältnismäßig leicht gewesen, die Zerstörung des Kriegsmaterials zu überwachen, aber die Überwachung einer neuen Bewaffnung sei eine viel heiklere Angelegenheit. Die Sicherheit Frankreichs liege in der Befestigung des linken Rheinufers, die man nicht aufgeben könne, bevor nicht Deutschland alle seine Vertragsverpflichtungen erfüllt habe.

# Der geistige Unterraum Deutschlands

Von Hans Weismann.

Neben der häßlichen physischen Bedrohung in Deutschland gibt eine wirtschaftliche Katastrophe her, die überglücklich nicht hätte. Beide wirken sich in verheerender Regungsbedeutung aus. Dürre- und Hungerkatastrophen aus, die die gesamte Wirtschaft und die gesamten Menschen immer näher an den Abgrund bringen. Den nächsten Untergang Deutschlands aber, diese furchtbare Krise des politischen und wirtschaftlichen Fortschritts, nur als ein Nebenprodukt zu betrachten, wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Deutsche Kunst, deutsche Dichtung, deutsche Wissenschaft haben der gesamten Kulturwelt unerschöpflich wertvolle und schöne Schätze, unerschöpfliche Dienste geleistet. Von über hundert bis einhundert Jahren der Unterdrückung und der nicht weniger schmerzlichen Folgen für die Welt, die wir der menschlichen und geistigen Unterdrückung Deutschlands.

Es wäre möglich, die lange Reihe deutscher Wissenschaftler anzuführen und einzeln nachzuweisen, welche Verdienste sie sich um die gesamte Menschheit, um die menschliche Kultur erworben haben. Die Welt weiß es, jeder, der sich um sie daran erinnert, und die Namen der großen deutschen Dichter, Künstler, Forscher, Erfinder, Kämpfer und Staatsmänner sind aus dem Gedächtnis der Menschheit unlosbar, und wenn das deutsche Volk durch Hunger und wirtschaftliche Bedrohung vom Erdboden getilgt würde, das geistige Vermächtnis der deutschen Wissenschaft, das die Welt kennt, würde nicht weniger geistige Fortschritte für die Welt, die wir der menschlichen und geistigen Unterdrückung Deutschlands.

Die letzten Elemente an den deutschen Hochschulen und Universitäten, auf die die deutsche Menschheit und die Menschheit überhaupt verlassen zu lassen, wären ein Verbrechen, das die Welt nicht ertragen könnte. Die Welt weiß es, jeder, der sich um sie daran erinnert, und die Namen der großen deutschen Dichter, Künstler, Forscher, Erfinder, Kämpfer und Staatsmänner sind aus dem Gedächtnis der Menschheit unlosbar, und wenn das deutsche Volk durch Hunger und wirtschaftliche Bedrohung vom Erdboden getilgt würde, das geistige Vermächtnis der deutschen Wissenschaft, das die Welt kennt, würde nicht weniger geistige Fortschritte für die Welt, die wir der menschlichen und geistigen Unterdrückung Deutschlands.

Schmerzhaft übertrieben, getragen als die geistige Jugend des westeuropäischen Deutschlands.

Die deutschen Wissenschaftler sind so verarmt, daß man das Ende ihrer Existenz kaum noch bezweifeln kann. Es liegt in unmittelbarer Nähe. Die Schulen haben kein Geld zur Beschaffung von Lehrmitteln, die Volkshochschulen haben nur die Hälfte der Mittel, die ihnen zufließen, die wissenschaftlichen Bibliotheken haben ausbleibende Literatur nicht mehr vorrätig, keine Zeitschriften gibt es mehr, die Städte verlieren die Bibliotheken, weil sie sie nicht mehr unterhalten, und nicht wenige Schulen, die Volkshochschulen zur Erhaltung der deutschen Kulturarbeit zur Verminderung werden durch die Krise des Volkes gezwungen, haben vor dem Zusammenbruch und der Vernichtung mit ihrer finanziellen Krise zu kämpfen. Die Forscher brauchen kein Geld mehr von den Universitäten oder öffentlichen Stellen, weil sie, die es nicht mehr haben, kein Geld haben, es zu kaufen, und sie, die das Geld haben, es besitzen nicht können. Wissenschaftliche Bücher können nicht mehr gekauft werden. Die Dichter, denen kein Weg zum Publikum mehr offen ist, weil ihnen kein Mittel ist, um sie zu lesen, flüchten zum Selbstverdienst, um nicht zu verhungern, suchen in Rom die Wissenschaftler oder flüchten zu anderen unerschöpflichen Quellen von Arbeit. Die letzten inneren Notwendigkeiten entbehren, sondern der Schicksal nachzugehen, um furchtbare Zeiten zu überleben. Der freie Schöpfer ist über eine unerschöpfliche Existenz. Die wirtschaftliche Not der Gegenwart hat ihn gezwungen, und er noch einer existenziellen oder kulturellen Not, arbeitet er für das Überleben, weil ihm die kulturelle Gegenwart vor dem Zusammenbruch nicht mehr ist. Den letzten Wissenschaftler hinter ihre Stellung, die unerschöpfliche Existenz, mehr und auch ein kulturelles Gut, und es ist und produziert, existieren er sich nach dem Zusammenbruch. Das deutsche Volk wird allmählich mit dem kulturellen in dem geistigen Hungerland enttäuscht. Seine Wissenschaft und seine Kunst sind zum Untergang verurteilt, und die den westeuropäischen Schichten zu gelangen, wird ihm durch die auch dem westeuropäischen Schichten verweigert. Die Schichten geistiger Werte und ihre, wenn man so sagen darf, Kämpfer sind allmählich enttäuscht. Die kulturellen, wirtschaftlichen und kulturellen, existieren nicht mehr, sie werden nicht mehr von der Welt als möglich zu erhalten. Die jungen Kämpfer an den Hochschulen werden von dem Zusammenbruch der Existenz, der sie werden und die kulturellen, existieren nicht mehr, sie werden nicht mehr von der Welt als möglich zu erhalten. Die kulturellen, wirtschaftlichen und kulturellen, existieren nicht mehr, sie werden nicht mehr von der Welt als möglich zu erhalten.

In der Bevölkerung selbst zerschellen alle geistigen Interessen an der brutal täglich steigenden materiellen Not. Sie friert den ganzen Menschen, zerbricht ihn und leert ihn dieses Lebens. Er verliert unter dem weichen Druck materieller Sorgen überhaupt die Fähigkeit zur Aufnahme geistiger Werte.

Das deutsche Volk ist dem geistigen Hungertod ausgeliefert.

Und alle die, die heute in seiner grenzenlosen Not noch menschlich leben, sind ungeheilig und nur aufs Materielle eingestellt. Ein paar hochmoderne Schminnschuhe sind ihnen lieber als ein neues Wort von Gerhart Hauptmann. Vom Geist kann heute niemand mehr leben. Deutschlands geistige Arbeiter müssen es, verhungern (wie Maximilian Bern), werden sich oder — fangen an zu handeln, was für sie ungefähr das gleiche ist.

Das ist Deutschlands geistiger Untergang, eine Schmach für die Kulturwelt, die ihm tatlos zusieht.

Eine neue Evreth-Expedition. Dieser Tage fand in London in der Royal Geographical Society eine Sitzung statt, in der die Mitteilung gemacht wurde, daß auf Veranlassung von London der Gesellschaft im nächsten Jahre zum dritten Male der Versuch unternommen werden soll, mit Hilfe des Alpenführers von Mount Everest zu bestiegen. Bei dem letzten Versuch im vorigen Jahre drang, wie noch bekannt sein dürfte, die Expedition bis auf wenige hundert Meter bis zum Gipfel vor. Ein furchtbarer Schneesturm zwang die drei kühnen Bergsteiger, die bis dahin vorandrangen waren, den Rückweg aufzugeben. Der Führer wird auch im nächsten Jahre derselbe sein wie im vorigen Jahre, nämlich General Bruce. Er reist im Februar nach Indien, um alle Vorbereitungen zu treffen.

Die Kirchenaustrittsbewegung in Deutschland. Das kirchliche Jahrbuch für 1923 gibt an, daß im Jahre 1921 in Deutschland 246.075 Personen aus der evangelischen Kirche zur "Religionslosigkeit" übergetreten seien. Wenn auch 24.000 Personen wieder zurückgekehrt sind, so hat die evangelische Kirche im Jahre 1921 doch über 220.000 Mitglieder verloren. Im Jahre 1922 waren 245.884 Austritte zu verzeichnen, in den drei Jahren 1921—1923 rund 786.000. Schätz man dazu für die Jahre 1922—23 gering, nur 1/4 Million Austritte, so ergibt sich seit 1918 für die evangelische Kirche in Deutschland ein Verlust von über eine Million Mitglieder.

# Danziger Nachrichten.

## Die Bekämpfung des Preiswuchers

war bisher gewiß kein Ruhmesblatt in der Tätigkeit des Bürgerblock-Senats. Trotzdem war auch dieses Gebiet vom Senat dazu anzuweisen, im Wahlkampf agitatorisch für die bürgerlichen Regierungsparteien ausgeschaltet zu werden. Das geht unstrittig aus einer bürgerlichen Pressenotiz hervor, die die Senatspressestelle neben den vielen anderen Agitationsartikeln der verschiedenen staatlichen Verwaltungsgebiete jetzt auch über diese Materie den Zeitungen zur Veröffentlichung übermitteln. Allerdings kommt dieser Bericht über die „Tätigkeit“ des Senats auf dem Gebiete der Wucherbekämpfung einige Posttage zu spät, als daß er noch seinen Zweck im Wahlkampf erfüllen könnte. Dazu war er sowieso auch wenig geeignet. Denn was will es heißen, wenn auf das 4)ährige Bestehen eines Wuchergerichtes beim Landgericht verwiesen wird, wohingegen allgemein bekannt ist, daß das Wuchergericht in den ersten zwei Jahren überhaupt keine Tätigkeit entfaltet hat und in den letzten letzten Jahren auch nur ganz vereinzelt zu Verhandlungen überging, die dann aber meistens noch mit Freisprechungen oder ganz geringen Strafen endeten. Von der Wucherstelle der Kriminalpolizei wird mitgeteilt, daß sie im Jahre 1922 274 Fälle und im Jahre 1923 bis zum 30. September 612 Fälle bearbeitet hat. Leider fehlt die Angabe, wieviel davon zur Aburteilung gekommen sind und welche Strafen verhängt wurden. Die vor wenigen Monaten eingerichteten Marktgengerichte haben an 8 Tagen verhandelt und insgesamt 27 Fälle erledigt. Dieses Ergebnis der Wucherbekämpfung ist bei den zahlreichen Uebervorteilungen, denen das Publikum ausgesetzt war, sehr dürftig. Von irgendeinem Erfolg kann auch angesichts der immer noch andauernden Preisübersteigerungen gar keine Rede sein. Um den mangelhaften Erfolg der staatlichen Wucherbekämpfung zu bemängeln, heißt es in der amtlichen Reklamennote, daß es das Publikum an der Mitarbeit habe fehlen lassen. Mit dieser Behauptung will der Senat sicherlich nur seine eigene Unfähigkeit verdecken. Wenn das Publikum bisher mit Anzeigen zurückhielt, so geschah das aus dem Grunde, weil es weiß, daß dabei doch nicht viel herauskommt. Entweder gibt es doch nur ganz geringe Strafen oder meistens sogar Freisprüche. Erst wenn das geändert wird, kann von einer wirklichen Wucherbekämpfung die Rede sein. Darüber helfen noch so lange Wahlagitationsartikel des Senats nicht hinweg.

## Eine Sitzung der Stadtverordneten

findet am Dienstag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen: Erklärung eines städtischen Beamten. Wahl: a) einer Wohlfahrts- und Waiserpflegerein für die 3. Kommission, b) eines Schiedsmannes für den 31. 35. und 36. Schiedsmannes für den 38. 37. Stadtbereich. Pensionierungen. Umstellung des Geschäftsbetriebes der Schlacht- und Viehhofverwaltung nach kaufmännischen Grundsätzen. Ermächtigung der zuständigen Verwaltungsausschüsse zu Vermietungen und Verpachtungen, Vergebung von Gerechtsamen, An- und Verkauf von Grundstücken bis zu bestimmten Wertgrenzen mit Zustimmung des Senats. Anlegung von Straßen. In der geheimen Sitzung: Verpachtungen, Vermietungen, Erbverträge, Vertragsaufhebungen, Erwerbungen, Erbverträge, Uebertragungen, Forderungserträge (Fluchtlinien), Vergleiche usw. Witwengeld, Ruhegelder, Unterhaltungen usw. Neueinführung der Kran- und Freilaagerplatzgebühren sowie der Brückenbühnengebühren.

## Der neue Lohnstarif der Weichselarbeiter.

Der gestrige Tag brachte die Arbeitsaufnahme auf dem Holzfeldern und zugleich die Verhandlungen über den Mantelstarif und die neuen Lohnsätze der Weichselarbeiter. Nach sieben und halber Verhandlung wurden für die Zeit vom 22. November 1923 bis 16. Januar 1924 folgende Stundenlöhne in Danziger Pfennigen festgesetzt:

Für Weichselarbeiter für Arbeiten auf dem Wasser 67, als erster Gatterrührer 65, als Deiser und Schleifer 64, als zweiter Gatterrührer 64, als Mühlen- und Feldarbeiter 63 P.; für Ingenieure: vom 14. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre 24 vom 16. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 23 P.; für weibliche Arbeiterinnen: vom 14. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre 20, vom 16. Lebensjahre und darüber 19 P. Der Ueberstundenzuschlag beträgt für Weichselarbeiter die ersten beiden Stunden pro Stunde 16, für weitere Ueberstunden pro Stunde 12, für Sonntagsarbeit pro Stunde 15 P.; für jugendliche und weibliche Arbeiterinnen vom 14. bis 16. Lebensjahre die ersten beiden Stunden pro Stunde 5, für weitere Ueberstunden pro Stunde 10, für Sonntagsarbeit pro Stunde 11 P.; vom 16. bis 18. bzw. 18 Jahre und darüber die ersten beiden Stunden pro Stunde 8, für weitere Ueberstunden pro Stunde 16, für Sonntagsarbeit pro Stunde 18 P.

Nachwachen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens werden pro Woche mit 5 G entschädigt. Die Sonntagswache von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends wird mit Sonntagsstunden bezahlt.

Affordröhne. Die Affordröhne auf den einzelnen Holzfeldern in Papierwerk, d. h. also ohne jeden Multiplikationszuschlag werden durch 3000 abgeteilt. Auf den sich dadurch ergebenden Goldpfennigfuß werden 25 Proz. hinzugezählt. Auf den sich dadurch ergebenden Goldpfennigfuß werden 40 Proz. hinzugezählt. Damit ist der jetzt gültige Affordröhfuß in Goldpfennigen berechnet. Der Zuschlag von 44 Proz. stellt die Differenz zwischen 26 Goldpfennigen = 2 1/2 Guldenpfennigen zu 63 Guldenpfennigen dar.

Damit ist der von den Christlichen hinter dem Rücken der Weichselarbeiter geschlossene Tarif endgültig beendet. Es gelte, die Stundenlöhne um 8 P. die Affordröhne um 60 Proz. um 44 Proz. zu erhöhen.

Der Mantelstarif, der bis zum 31. März 1924 gilt, bestimmt u. a.: Die regelmäßige Nettoarbeitszeit beträgt 8 Stunden. Müssen die Arbeiter von der Lohnabstelle der Arbeit zum Arbeitsplatz Fahrgelegenheit benutzen, so erhalten sie das Fahrgeld ersetzt. Die Fahrzeit zum Arbeitsplatz wird bis zum Höchstbetrage von einer Stunde außerhalb der Arbeitszeit bezahlt.

Von den auf der Weichsel einwirkenden Kräften oder Traktanten bleibt das Aufhol-Eigentum des Arbeitgebers. Ebenso gehören sämtliche Kleinen dem Arbeitgeber.

Er überläßt dem Arbeitnehmer zwei Drittel der Kleinen. Der Arbeitgeber hat das Recht, aus sämtlichen Kleinen die darin befindlichen Nagel herauszuschlagen zu lassen. Bei der ersten Brate aus dem polnischen Originalverbanne werden die eventuell abgemessenen Nageln bis zu 11 bzw. 18 Zoll den Arbeitern überlassen. Das mit den Waagons ein-treffende Besetzungsmaterial und Abdeckungsmaterial gehört dem Arbeitgeber; jedoch erhalten die Arbeiter die bei der Entladung sich ergebenden Abfälle. Alle Abfälle an der Sägemühle sind Eigentum des Arbeitgebers. Dagegen werden den Schwelmenbauern die Hauptnägel überlassen. Auch einen Teil der anfallenden Nagel erhalten die Arbeiter, die jedoch verpflichtet sind, diese dem Betrieb zum Tagespreis anzubieten. Meinungsverschiedenheiten sollen durch erfolgte Anrufung der Organisationen beigelegt werden.

## Umstellung der Schlachthofverwaltung.

Der Senat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, daß vom 1. April 1924 ab in der Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes nach dem Vorgang der städtischen Werke der Geschäftsbetrieb nach kaufmännischen Grundsätzen umgestellt wird und ein Sonderhaushaltsplan fortfällt mit der Maßgabe, daß im Gesamtetat nur die Endziffern in Einnahme und Ausgabe zu erlösen haben. Zur Begründung wird angeführt: Die in den letzten Jahren in allen deutschen Großstadtschlachthöfen festzustellende abfallende Kurve der Schlachttiere hat viele Betriebe bereits in eine finanzielle Notlage gebracht, so daß zur Deckung der Ausgaben öffentliche Mittel in beträchtlichem Umfange nötig waren. Der Danziger Schlacht- und Viehhof konnte von einer Finanzsprücherei von Zuschüssen bisher absehen, bedarf jedoch, um auch für die Zukunft mit einiger Sicherheit eine aktive Bilanz aufzuweisen zu können einer kaufmännischen Buchführung, die zu jeder Zeit im Laufe des Geschäftsjahres einen klaren Einblick in die Wirtschaft des Werkes gestattet. Das schwer bemessliche System der städtischen Buchführung mit seiner Abhängigkeit von einem spezialisierten Haushaltsplan läßt oft den richtigen Augenblick zur Erfassung erforderlicher Maßnahmen zu spät erkennen, so daß gegebenenfalls Mittel der Allgemeinheit zur Sanierung herangezogen werden müßten. Der Betrieb des Schlacht- und Viehhofes wäre jedoch in der Lage, bei Einführung des Geschäftsbetriebes nach kaufmännischen Grundsätzen durch Ausnutzung seiner gesamten Anlagen für wirtschaftliche Zwecke der verschiedensten Art den Haushaltsplan stets auf einer gesunden Grundlage zu erhalten. Die Mitwirkung der Verwaltungsausschusses, bezw. des Senats und der Stadtverordnetenversammlung bei der Verwaltung des Betriebes bleibt nach wie vor bestehen. Der Verwaltungsausschuss hat in Einmütigkeit dieser Vorlage zuzustimmen.

## Bilder aus dem heutigen Geschäftsleben

enthüllte eine Gerichtsverhandlung gegen einen Kaufmann G. wegen Unterschlagung. Der Angeklagte war früher bei einer Fabrik für Schuhputzmittel angestellt und hatte dann selbst ein solches erfinden und unter einem Namen schütten lassen. Er war dann bei einer Fabrik, die Schuhputzmittel herstellte, in Odra als Angestellter eingetreten und hatte dem Fabrikanten ein von ihm erfindenes Schuhputzmittel, sowie den Namen desselben gegen entsprechende Entschädigung zur Verfügung gestellt. Eines Tages war aus dem Geldschrank, worin ein ehemaliger Schokoladenautomat diente, die Summe von 150 000 Mark verschwinden. Die genaue Kenntnis, die der Angeklagte von den dortigen Verhältnissen besaß, bestärkten den Verdacht, daß er mit einem ihm zugänglichen gewissen Schlüssel den Automaten geöffnet und dort das Geld entnommen habe.

Weiter warf ihm die Anklage vor, daß er unberechtigterweise etwa 250 Büchlein des Schuhputzmittels an Kunden geliefert und den Erlös dafür in die eigene Tasche gesteckt habe. Den Diebstahl an dem Geld aus dem Automaten bestritt der Angeklagte. Das die Angelegenheit mit den vertriebenen Büchlein des Putzmittels betraf, so versuchte er den Nachweis, daß der Fabrikant noch mit der Gehaltszahlung an ihn im Rückstande gewesen sei und aus diesem Grunde dahin getrachtet hätte, ihn aus dem Geschäft herauszubringen. Der Fabrikant lächelte dagegen den Nachweis, daß der Angeklagte ganz erhebliche Vorkäufe auf sein Gehalt bezogen und nicht mehr zu fordern hatte.

In der ersten Verhandlung war G. vom Schöffengericht freigesprochen worden. Die Anwaltschaft hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Bei der Verhandlung vor der Berufungsinstanz kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte in beiden Fällen schuldig sei. G. wurde daher unter Aufhebung des Urteils der ersten Instanz zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Da er jedoch noch nicht vorbestraft ist, wurde ihm Straußziehung auf drei Jahre gewährt, und zwar unter der Voraussetzung, daß er innerhalb einer bestimmten Frist eine Buße von 100 Gulden an die Gerichtskasse zahlt.

## Die Vollmachten der städtischen Verwaltungsausschüsse.

Der Senat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, daß die städtischen Verwaltungsausschüsse, nämlich der Hofauschuss und der Fort- und Grundbesitzauschuss fortan die Ermächtigung erhalten zum An- und Verkauf von Grundstücken und Gerechtsamen sowie zu Erbbaurechtsverleihungen, soweit der Markpreis bzw. der der Bemessung des Erbbaurechts zugrunde gelegte Bodenpreis 5000 Danziger Gulden nicht übersteigt, ferner zu Vermietungen und Verpachtungen von Grundstücken, Wohnungen und Gerechtsamen bei Verträgen bis zur Dauer eines Jahres bis zu einem Jahreszins von 300 Gulden, bei Verträgen bis zur Dauer von fünf Jahren bis zu einem Jahreszins von 1500 Gulden, endlich bei einer Vertragsdauer über fünf Jahre bis zum Jahreszins von 500 Gulden, wenn die Mehrheit der anwesenden Ausschussmitglieder zustimmt und zu jedem von dem Ausschuss hiernach gefassten Beschluß die Zustimmung des Senats erteilt wird.

Durch Stadtverordnetenbeschluss vom 27. Februar 1923 waren festgelegt die Grenzen für die selbständige Geschäftserledigung durch die städtischen Verwaltungsausschüsse auf 1000 Silbermark bei Kaufverträgen, auf jährlich 500 Silbermark bei Miet- und Pachtverträgen festgelegt worden. Die Vorrangsumstellung löst die Bemessung der Höchstbeträge in Danziger Gulden geboten erscheinen.

Die vorgeschlagene Bündelungsart bei Kaufverträgen von 500 Gulden, die den in der Vorfristzeit geltenden Betrag von 300 Mk. übersteigt, findet ihre Rechtfertigung, so wird in der Senatbegründung ausgeführt, in der allgemeinen Wertsteigerung des Grundbesitzes und dem zunehmenden Umfang der Geschäfte.

Als Wohlfahrts- und Waiserpflegerein wird Frau Anna Braun, Wohlfaßengasse 25, dem Senat der Stadtverordnetenversammlung zur Wahl vorgeschlagen. An Stelle des Rentiers Wilhelm Schulz ist der Lehrer Joseph Funk, Langfuhr, Kirchgarten Weg 11, als Ehrenmann für den 31. Stadtbereich vorgeschlagen worden.

## Die Gehaltszahlung an die Senatsangestellten.

Die Senatsdruckstelle teilt mit: Der Senat zahlt bisher den Angestellten ihre Dienstbezüge halbmächtig im Voraus. Nach Einführung der Gehaltszahlung sind die Gründe für diese Zahlungsart in Fortfall gekommen. Der Senat beabsichtigt wieder zur nachträglichen Zahlung nach dem Tarifvertrage zurückzukehren. Um den Angestellten den Uebergang zu erleichtern, werden ihnen die Bezüge

für Dezember 1923 mit je 1/2 am 5. und 20. Dezember für Januar 1924: am 10. und 25. Januar; für Februar 1924: am 15. Februar und 1. März; für März 1924: am 20. März und 1. April; für April 1924: am 25. April und 1. Mai; (jeweils ein Halbmögensgehalt) gezahlt werden. Für Mai 1924 wird dann das Gehalt am 1. Juni 1924 gezahlt, worauf dann die Zahlungen nachträglich an jedem Monatsersten geleistet werden.

Aus der Mitteilung des Senats geht leider nicht hervor, ob diese Regelung unter Mitwirkung der Angestellten-Organisationen geschaffen worden ist. Zweifellos bedeutet die Wiedereinführung der nachträglichen Gehaltszahlung für die Angestellten, zumal in der jetzigen Uebergangszeit, in der die Preise noch immer weiter steigen, eine wesentliche Härte. Wie immer, zeigte der Senat auch in dieser Behandlung seiner Angestellten sein mangelndes soziales Verständnis. Aufgabe der Gewerkschaften wird es sein müssen, eine weitere Benachteiligung der Angestellten, vor allem während der schwierigen Uebergangszeit, zu verhindern.

Neuer Spielplatz in Renfahrowasser. Zwischen der Senatsabteilung für Sportstätten und dem Turnverein Renfahrowasser wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem der Verein das Gelände Ecke Fischweierweg und Kirchstraße (das ehemalige Pulvermagazin) in Größe von 7000 Quadratmeter pachtet und zu einem Spielplatz herichtet. Der Verein hat die Erdarbeiten mit eigenen Kräften ausgeführt und einen Barackenbau mit Turnhalle an dem Platz gestellt. Neben dem Barackenbetriebe, der sich auf dem neuen Spielplatz abspielen wird, ist auch den Schülern zu gewisser Zeit die Platzbenutzung gestattet. Der neue Spielplatz liegt unweit von dem städtischen Erntelager.

Ein Fußballspiel zwischen den Arbeitersportvereinen Danzig und Odra fand am Mittwoch statt. Der Verlauf konnte nicht recht befriedigen. Infolge nur teilweiser Benachrichtigung traten beide Vereine mit großer Verstärkung an. Danzig, mit nur 9 Mann spielend — die besten Spieler waren beruflich verhindert — hielt sich in der ersten Spielhälfte ganz gut. Mehrere Torchancen wurden auf beiden Seiten verpaßt und 1:0 für Odra wurden die Seiten gewechselt. Odra hatte jetzt etwas mehr vom Spiel und belagerte fast dauernd das Danziger Tor. Einer verwandelten Ecke folgten in kurzen Zwischenräumen kurz vor Schluss zwei weitere Tore, denen Danzig mit einem Erfolg durch Elfmeterball entgegenstellen konnte. Der Schiedsrichter war diesem Spiel nicht ganz gewachsen. Mehr Selbstdisziplin und richtiges Stellungsspiel — nicht Abseitsstellung — wurde vom Schiedsrichter sehr wenig beachtet. Beides wird für die Mannschaften nur von Nutzen sein. Am Sonntag, den 25. November findet um 2 Uhr nachmittags auf dem Schupplatz in Langfuhr ein Gesellschaftsspiel zwischen den Fr. 2. Danzig und Langfuhr statt. Außerdem treffen sich am Sonntag vormittags 10.30 Uhr Fr. 2. Schidlitz und „Jahn“-Frau auf dem Bismarckberg im Serienpiel.

Ausbau des Geländes an der Wertgasse. In einer hiesigen Erleichterung der Grundstücke an der Wertgasse durch Anlegung von Nebenstraßen beantragt der Senat bei der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung von 7500 Gulden. Durch Vertrag vom 8. Juni 1923 hat die Stadtgemeinde ein größeres Gelände an der Wertgasse der Danziger Werft zum Zweck der Errichtung von Wohnungen veräußert. Es sollen auf dem Gelände Straßen angelegt werden, deren Kosten auf 15 000 Gulden veranschlagt worden sind. Die eine Hälfte davon trägt die Werft, die andere die Stadt Danzig, weil sie ebenfalls Anliegerin ist.

Die Aufwertung verspäteter Zahlungen. Ein interessanter Urteil ist kürzlich von dem Landgericht in Elbing gefällt worden. Ein Elbinger Malermeister hatte im Juli d. J. für das städtische Bauamt Marienburg Arbeiten im Betrage von 9 Millionen Mk. ausgeführt und darüber am 27. Juli d. J. dem Bauamt Rechnung ausgeben lassen. Marienburg sandte die Rechnung in einigen Tagen mit dem Nichtigbefinden an die Regierung in Marienwerder behufs Bezahlung. Dort hatte man aber gar keine Eile damit, und als der Elbinger Meister am 27. September keine Millionen erhielt, konnte er sich dafür gerade noch ein Viertel Kilo Nitrat kaufen, während er am 27. Juli dafür ein ganzes Maß erhalten hätte. Selbstverständlich klagte die Regierung in Marienwerder die Pünktigkeit ihrer Beamten auf mit der Erklärung: der Meister hat mit dem, was er erhalten, zufrieden zu sein. Anders dachte der Meister. Er klagte beim Landgericht Elbing gegen den preussischen Fiskus und erstellte ein obliegenden Erkenntnis: der Fiskus soll die Aufwertung bezahlen. Der Fiskus hat Berufung eingelegt, und so wird demnächst das Oberlandesgericht Marienwerder in der Sache zu entscheiden haben.

Der Räuber seiner Frau. Der Arbeiter Franz S. aus Danzig hatte sich wegen schwerer Aufruhr vor der Strafammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte wiederholt Gelegenheit zur Arbeit gehabt und war hierzu auch vor mehreren Arbeitskollegen aufgefordert worden. Er zog es jedoch vor, seine eigene Frau zu einem unstillbaren Lebenswandel anzuhaltend und diesen in seiner Wohnung zu dulden. Er wurde auf Grund der Paragrafen 189, 181, und 181a des StGB. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

## Polizeibericht vom 23. November 1923.

Freigegeben: 20 Personen, darunter 8 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 6 wegen Trunkenheit, 10 in Polizeihaft, 2 Personen obdachlos. — Gefunden: 1 ihm. Bekleidungsgegenstand, 1 halbleidener Schal, 1 Monatskarte (Sine Danzig-Odra) für Diebstahl, 1 Kiste, abgehoben aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums; 1 Sach mit circa 25 Pfund Mehl, abgehoben von Maria Drok, Oberstr. 138, 1 ihm. Hund (Pinscher), abgehoben von Marie Nickel, Brunshofstr. 35. — Eingelangen: 1 gr. Schäferhund, 1 br. langh. Stubenhund, 1 gelber Dackel, abgehoben von Dr. Reutenhahn.

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 23. 11.

1 Dollar: 5,79 Danziger Gulden.  
1 Million voh. Mark: 2,00 Danziger Gulden.  
Engl. Pfund: 36 Billionen Papiermark.  
1 Dollar im Freiverkehr (mitt. 12 Uhr): 7 Billionen.  
Berlin, 23. 11.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 23. November. (Ämtlich.)  
Weizen 1,30—1,45 D-Mark, Roggen 0,90—0,92 D-Mark, Gerste 1,00—1,10 Dollar, Hafer 0,95 Dollar.



# Gewerkschaftliches und Soziales.

**Der Internationale Gewerkschaftskongress 1924 in Wien.** Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, den im Jahre 1924 fälligen Internationalen Gewerkschaftskongress vom 2. bis 7. Juni in Wien abzuhalten. Die Tagesordnung ist folgendermaßen festgesetzt: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten. 2. Wahl der Mandatsprüfungskommission und anderer Kommissionen. 3. Geschäftsbericht des Vorstandes, Außenbericht und Bericht der Revisionen. 4. Statutenänderungen. 5. Organisatorische Verbindung zwischen I.G.B. und Internationalen Berufssekretariaten. 6. Erlebung der eingebrachten Anträge. 7. Die Stellung des I.G.B. in der internationalen Arbeiterbewegung. 8. Die internationale soziale Bewegung. 9. Internationaler Kampf gegen Krieg und Militarismus. 10. Der internationale Anarcho-Syndikalismus und Arbeitgebern auf die Errungenschaften der Arbeiterkraft und besonders auf den Achtstundentag. 11. Ein- und Auswanderung. 12. a) Wahl der Länder, aus deren Vertreter sich der Vorstand zusammensetzen wird; b) Wahl der Mitglieder des Vorstandes; c) Wahl der Mitglieder des Bureau; d) Wahl der internationalen Sekretäre. 13. Bestimmung des Landes, in dem der nächste Kongress stattfinden soll. Der Vorstand des I.G.B. hat weiter beschlossen, unmittelbar vor dem Internationalen Gewerkschaftskongress 1924 in Wien eine internationale Arbeiterinnenkonferenz abzuhalten. Außer den Vertreterinnen des Internationalen Arbeiterinnenbundes können nur solche Delegierte zugelassen werden, die von den dem I.G.B. angeschlossenen Landeszentralen entsandt werden. Die Konferenz soll am 31. Mai stattfinden. Die Tagesordnung wird später festgelegt werden.

**Die Tätigkeitsgewerblicher Ausstufung in England.** Die Einrichtung paritätischer gewerblicher Ausstufung hat sich in Großbritannien als bemerkenswerter Erfolg erwiesen. Der erste derartige Ausstufung entstand 1918 und jetzt beträgt deren Zahl 78. Die Ausstufung werden freiwillig gebildet und stellen eine Weiterentwicklung des schon lange bestehenden Systems kollektiver Verhandlungen dar. In jedem Wirtschaftszweig, der diese Einrichtung übernommen hat, besteht ein Reichsausschuss, dem Bezirksausstufung und Betriebsausstufung untergeordnet sind. Die Gesamtzahl der Betriebsausstufung ist 150, die der Betriebsausstufung wird auf mehr als 1000 geschätzt. Die wichtigste Aufgabe der Ausstufung ist die Erleichterung von Fragen der Löhne, Arbeitszeiten und Arbeitsverhältnisse. In 29 Wirtschaftszweigen haben die Ausstufung Mindest- oder Normallöhne festgesetzt. In 17 Wirtschaftszweigen wurden steigende Gehaltsstufen eingeführt, welche die Anreizung der Löhne an die Kosten der Lebenshaltung vorziehen. Die Normalarbeitszeit wurde in 30 Industriezweigen von den paritätischen Ausstufungen bestimmt, wobei zum Teil als einzige eine Arbeitszeitverkürzung stattfand. In keinem Fall übersteigt die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit 48 Stunden. Von 20 Ausstufungen wurde der Grundsatz eines besetzten jährlichen Urlaubes aufgestellt. Auch mit der Verteilung von Arbeitsstellen, dem Personalmanagement, haben die Ausstufung sich befasst. Paritätische Mittelungen über die paritätischen gewerblichen Ausstufung enthält das Oberhaupt der Internationalen Labour Revision (herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt).

## Genialität und Irrsinn.

Was ist Irrsinn? Wir wissen so wenig über die subtilen physiologischen Prozesse des Gehirns, daß es für uns unmöglich ist, die Veränderungen und Abweichungen, wie sie im kranken Gehirn vor sich gehen, zu erklären. Wir wissen, daß bei den geistigen Abweichungen alle Kräfte mit der ihnen innewohnenden Einflussskraft vorhanden sind. Wir wissen ferner, daß bei Schizophrenen und anderen die Anzahl der Nervenzellen und deren Verknüpfung sich ändern, um in Verbindung mit den physiologischen Funktionen des menschlichen Organismus ein anderes Ganzes zu ergeben. Daß diese Abweichungen vom normalen Zustand eines Gehirns verschiedenartig sind, ist bekannt. Bekannt ist auch, daß die geistige Minderwertigkeit nicht immer gleichbedeutend ist mit einer Erkränkungsstufe.

Die Formen der geistigen Erkrankungen sind unendlich verschieden der Weg von den verblödeten, vertirrten, verkrüppelten Zuständen unterworfenen Individuen zum exzentrischen, übernatürlichen Menschen ist weit. Wo beginnt also der Irrsinn? Wir betrachten einen Menschen als geisteskrank, wenn sein Denken, Fühlen und seine Handlungen nicht mehr mit den Gesetzmäßigkeiten und Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaft übereinstimmen, zu der er gehört. Es ist allerdings schwer, eine genaue Grenze zwischen Exzentricität und Irrsinn einerseits und Irrsinn und Verbrechen andererseits zu ziehen.

Beide Gruppen sind Ausprägungen einer geistigen Degeneration und treten einzeln oder auch gekoppelt in Erscheinung. Viele exzentrisch Degenerierte sind geisteskrank, werden aber gebildet, ja, in zahlreichen Fällen von ihren Mitbürgern bewundert, wenn ihre abweichende geistige Verfassung Spuren von Genialität zeigt.

Einige der berühmtesten Männer auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Literatur waren geisteskrank, wie Melancholle, oder entstammten, wie Turner und Bacon von geisteskranken Eltern, Julius Caesar und Napoleon waren Schizophrenen, Shakespeare und Martin Luther litten an Wahnsinnserkrankungen, und doch sind sie von weltgeschichtlicher Bedeutung. Der geniale Grabbe, der berühmte französische Novellist Guy de Maupassant, der Dichter Hölderlin, alles Männer, deren geistige Fähigkeiten unerschöpflich dastehen, starben im Wahnsinn. Es steht mithin fest, daß Genialität und Irrsinn einander nicht ausschließen; es ist aber ebenso sicher, daß die mit dem Irrsinn gepaarte Genialität untergeordneter Bedeutung ist, daß der Irrsinn vorherrscht und als Ueberspanntheit, hysterische, unruhige und Zerstreutheit in Erscheinung tritt und die genialen Fähigkeiten des Individuums unterdrückt.

Zwischen dem geisteskranken Genie und gesunden Personen von Genialität gibt es eine Menge von Individuen, die talentiert, aber unklar, ernst, aber sanftmütig, energiegelad und doch abgepannt sind. Die Grenze zwischen dem normalen, geistig gesunden und dem degenerierten Menschen ist so verwaschen, die Ausprägungen psychischer Fähigkeiten so verschiedenartig, daß man Mandiblen recht geben muß. Der englische Gelehrte sagt nämlich: Die Natur wiederholt sich nie; unerschöpflich ist die Vergleichsmöglichkeit zwischen Chateaubriand und Shakespeare, Jean Jacques Rousseau und Goethe!

Wie ist es nun mit der Vererbung der geistigen Eigenschaften einzelner Individuen? Schon Voltaire hat lange vor der Vererbungstheorie die Vererblichkeit des Charakters behauptet. Und doch weist die Statistik nach, daß gerade der genialste Einfluß in der Nachkommenschaft verloren geht. Es ist höchst selten der Fall, daß bedeutende Männer geistig hervorragende Söhne oder Töchter hinterlassen. Umgekehrt haben aber die Größten der Weltgeschichte unbedeutende Eltern gehabt.

In einem interessanten Buch: La Genèse du Genie von Rasnikowitsch findet sich die bemerkenswerte Tatsache, daß von 74 der größten Genies nur 10 erstgeboren waren. Meist waren die Eltern bei der Geburt großer Männer in reiferem Alter. Tatsächlich erfolgt die Zeugung am besten, wenn die Zellulovorgänge auf dem Höhepunkt ist. So selten die Genialität vererbt wird, um so häufiger tritt die Vererbung der Entartungsmerkmale auf. Der vererbliche Charakter der Degeneration zeigt sich am deutlichsten in Geschlechtern, die durch Inzucht einer vollständigen Entartung verfallen. Wir sehen es bei den Juliern, deren Linie mit dem epileptischen Julius Caesar beginnt und mit dem total vertirrten Nero ihr Ende findet. Auch im spanischen Königshaus können dieselben Tatsachen beobachtet werden. Dort hat die 350 Jahre lange Inzucht eine Degeneration zur Folge gehabt, die in mannigfaltigen Formen als Epilepsie, Melancholie, Schwandrie und Wahnsinn bei vielen Mitgliedern dieses königlichen Hauses in Erscheinung getreten ist. Die Vererbung dieser Symptome erklärt sich ebenfalls durch die Entartungsmerkmale in der österreichischen Linie dieses Hauses, die so oft mit der spanischen eheliche Verbindungen eingegangen ist.

## Vermischtes.

**Sportrekords von Tieren.** Wenn man das schnellste Tier nennen soll, so wird wohl in den meisten Fällen der Dase oder vielleicht der Windhund als der Schnellste der Tierreichs bezeichnet werden. Der Dase aber kann diesen Ruf nicht für sich in Anspruch nehmen, ehe schon der Windhund. Ein englischer Naturforscher, der überraschende Leistungen der Tiere an Schnelligkeit und Ausdauer zusammenstellt, gibt dem Windhund den Preis vor dem Hasen. Ein erstklassiger Windhund kann eine kurze Strecke mit einer Geschwindigkeit von mehr als 50 Kilometer in der Stunde laufen, während der Dase es höchstens auf 45 Kilometer in der Stunde bringt. Die schnellsten Tiere sind der Windhund, das Rennpferd, die Antilope, der Dase, der Fuchs und der Kojote. Nach diesen kommen dann der Fuchshund und der grante Wolf. Man hat die Schnelligkeit dieser Tiere gemessen, indem man mit Hilfe einer Stoppuhr ihren Lauf, wenn sie verfolgt wurden, über eine bestimmte Strecke beobachtete und die Fußstapfen, die sie auf dem Boden — am besten einer Schneefläche — zurückließen, maß. Der Mensch kann höchstens etwa 32 Kilometer in der Stunde zurücklegen, und diese Leistung kann er höchstens auf einer Strecke von 100 Meter vollbringen. Keins der genannten Tiere ist natürlich imstande, seine Rekordleistung auf längere

Strecken zu bewahren. Am ausdauerndsten sind im Schnelllauf der Fuchs und der Wolf, die darin den Windhund und das Rennpferd übertreffen. Im allgemeinen sind die wilden Tiere ausdauernder als die Haustiere. Der grante Wolf z. B. kann in einer Nacht über 100 Kilometer laufen, eine Leistung, die die Kraft jedes Pferdes übersteigt. Dagegen ist auf kurzen Strecken das Pferd als Haustier schneller als das wilde Pferd, und jedes gute Pferd, das einen Reiter trägt, wird einen Mustang überholen. Wenn man sich nach dem Champion der Rennbahn unter den Tieren umsieht, so wird man in dem Dromedar einen Rekordbrecher finden. Ein Rennpferd kann hundert Kilometer mit einer Geschwindigkeit von etwa 20 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Das Dromedar wird in den ersten fünf Stunden nur 125 Kilometer bewältigen, wird aber dann 12 bis 14 Stunden vor den 24 Stunden des Tages eine Woche hindurch mit derselben Geschwindigkeit weiterlaufen, und das mit so geringerer Nahrungsaufnahme, daß ein Pferd dabei sehr rasch sterben müßte.

**Unschuldig zum Tode verurteilt.** Im Dezember 1920 wurde vom Schweizer Schöffengericht der Maurer Kanten aus Neu-Edliswil bei Rudolfsruh zum Tode verurteilt, weil er als Haupttäter am Pfingstsonntag 1919 gemeinsam mit den Gebrüdern Rudolf und Heinrich Nieger den Förster Büchardt in den Rastower Tannen ermordet haben sollte. Das Todesurteil wurde nicht vollstreckt, da das Ministerium das Begnadigungsrecht ausübte. Lediglich auf Indizien war das Urteil aufgebaut, ausschlaggebend war das Gutachten eines Sachverständigen. Das Wiederannahmeverfahren ist vom Landgericht Schwyz abgelehnt, vom Oberlandesgericht aber im Juli angeordnet worden. Daraufhin fand nun in Schwyz vor dem Schöffengericht die erneute Verhandlung statt. In Dreiergenossen hatte der als Mithäter zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Rudolf Nieger nach dem Tode eines zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilten infolge von Gewissensbissen das Geständnis abgelegt. Dagegen sei an der Tat überhaupt nicht beteiligt gewesen, wie dieser es dauernd behauptete, sondern er, Rudolf N., habe den Jäger, der ihn und seinen Bruder Heinrich Nieger auf Wildfrevel ertappte, zu Boden gerissen und ihm die Kehle durchgeschnitten. Der Staatsanwalt erklärte, die Anklage wegen Mordes könne er nicht mehr aufrechterhalten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach vorläufiger Erörterung. Es erfolgte daher Freispruch und sofortige Aufhebung des Haftbefehls. — Bei den halbwilligen atattischen Wölfen gilt noch das Gesetz der Natur. Auge um Auge, Tod um Tod; aber in einem Kulturstaat sollte die Todesstrafe abgeschafft werden. Dieser Vorfall zeigt, daß auch Unschuldige dem Henkerbeil verfallen. Deshalb fort mit der Todesstrafe.

**Ehrhardt-Gardisten als Raubschindel.** In dem Anwesen der Familie Gutmann in Auenhauhen (Oberfranken) erschien in der Nacht zum Freitag am zweiten Male eine bewaffnete Bande und erzwang durch Drohungen die Herausgabe von Getreide, das auf einem Saagen in der Richtung nach Rodura abgefahren wurde. Anschließend handelt es sich um reaktivierende Ehrhardt-Leute. Die Familie Gutmann ist in das Retinungsgefängnis gesteckt.

## Veranstaltungs-Anzeiger

Anzeigen für den Veranstaltungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Sandhaus 4, gegen Barzahlung entgegen genommen. Preis pro Zeile 15 Gulden pro Monat.

- V.E.P.D. 18. Bezirk Laental.** Sonnabend, den 24. November, abends 7 Uhr, bei Kamlah: Mitgliederversammlung. Wichtigste Angelegenheiten.
- Gemeinschaft arbeitender Jugend.** Sonnabend, den 24. November, abends 7 1/2 Uhr, im hiesigen Gymnasium, Winterplatz. Vortrag von Anton Reumann: Volk und Wirtschaft.
- D.M.B. Feilenhauerbranche.** Montag, 26. November, 6 1/2 Uhr abends, im Vereinshaus Tüchlergasse: Dringende Versammlung.

## Wasserstandsberichte am 23. November 1923.

	21. 11.	22. 11.		
Romischhorn	+1.52	+1.63	Kurzbrack	+1.67 + 1.70
	21. 11.	22. 11.	Montaurerpfälz	+1.14 + 1.16
Wartchau	+1.70	+1.78	Piechel	+1.16 + 1.19
	20. 11.	21. 11.	Dirschau	+1.31 + 1.32
Ploch	+1.14	+1.19	Einlage	+2.60 + 2.62
	22. 11.	23. 11.	Schleidenhorn	+2.78 + 2.80
Thoen	+1.34	+1.48	Rogat:	
Rordon	+1.22	+1.32	Schönan D. P.	+6.68 + 6.67
Calin	+1.18	+1.27	Walzenberg D. P.	+4.60 + 4.61
Brandenz	+1.36	+1.43	Reinhörsterbusch	+2.00 + 2.00
			Arwochs	+ + +

Billige Trikotagen

<p><b>Damen-Hemdhojen</b> 350 weiß, fein gewirkt . . . . . Stück 3 D.G.</p> <p><b>Kinder-Trikot</b> 420 gute Futterware, mit Klappe, für 4 bis 6 Jahre, Stück 4 D.G.</p> <p><b>Einsackhemden</b> 490 mit wasserdichten Einsätzen, alle Größen . . . . . Stück 4 D.G.</p> <p><b>Herren-Unterhosen</b> 520 dicke, warme Winterqualität . . . . . Stück 5 D.G.</p> <p><b>Herren-Hemden</b> 650 schwere Ware, übliche Größen . . . . . Stück 6 D.G.</p> <p><b>Schlupfhojen</b> 185 gute Qualität, in vielen Farben . . . . . Stück 1 D.G.</p> <p><b>Kinder-Sweater</b> aus gutem Trikotstoff, marine, rot, blau, mit andersfarbigem Kragen und Manschetten . . . . . 3 60 4 70 5 25 D.G.</p>	<p><b>Schlupfhojen</b> 330 mit angeraumtem Futter, in vielen Farben, Stück 3 D.G.</p> <p><b>Untertailen</b> für Damen, mit langen Barmeln, feste Qualität . . . . . Stück 4 D.G.</p> <p><b>Reformhojen</b> für Damen, in marine mit angeraumtem Futter . . . . . Stück 5 D.G.</p> <p><b>Mädchen-Turnhojen</b> 250 marine, haltbare Qualität, für ca. 4 Jahre, Stück 2 D.G.</p> <p><b>1 Posten Blusenschoner</b> 630 reine Wolle, in den neuesten Farben . . . . . Stück 6 D.G.</p>
--	--

Sternfeld

DANZIG und LANGFUTHER

## Der erschlagene Staatsanwalt Haas.

In Frankfurt a. M. begann im großen Schwurgerichtssaal der Prozess gegen 21, meist noch recht junge Arbeiter, die nach der großen Demonstration der Frankfurter Arbeitergesellschaft wider Faschismus und Zensur am 20. Juli sich an den bedauerlichen Ausschreitungen im Palmengarten und in der Schwindstraße wo der Staatsanwaltschaftsrat Haas einen furchtbaren Tod fand und dessen Wohnung vollkommen demoliert und zum Teil geplündert wurde, beteiligt hatten. Für den Prozess sind drei Wochen vorgezogen. Die Anklage behauptet, daß schon das zur Demonstration aufrufende Plakat „aufreizend“ gewesen sei, aber bis zum Donnerstag, wo der Demonstrationstag seine Auflösung finden sollte, sei er in einer „gewissen Ordnung“ vor sich gegangen. Von dort aber sei eine sehr gewalttätige Menge durch die Bodenheimer Landstraße nach dem Palmengarten gezogen, wo dessen Reiter verlor, Peere zerbrach, Gläser und Geschloß zerbrachen, Eisenwaren und anderes gestohlen wurde, nachdem auf dem Wege dorthin schwere Gewalttätigkeiten verübt worden seien. Zu diesen Ausschreitungen sei die Menge aufgepeitscht worden durch Rufe: „Auf, in den Palmengarten, dort holen wir die Juden raus!“ Trupps seien in die Seitenstraßen eingedrungen, um Passanten zu zwingen, mitzumärschieren. In der Schwindstraße habe ein Trupp einen inwärtlich verstorbenen griechischen Studenten, der auf einem Motorrad ihm entgegenkam, gezwungen, das Rad im Stich zu lassen und zu fliehen, und den Staatsanwalt Haas, der seine Garten für abfliehen wollte, ebenfalls zum Märschen zwingen wollen, weshalb dieser die auf ihn eindringenden mit einem Messer bedrohte, aber nicht schick, sondern in das Haus zurückflüchten wollte. Als er auf der Haustreppe stand, fielen gegen diese zwei Schüsse, die dicht über seinem Kopf in die Hauswand einschlugen. Diese Schüsse waren das Signal, auf das laufende Menschen herbeiliefen. Rufe wie: „Hier hat einer geschossen!“ oder: „Ein Jude hat auf dem Haus auf die Arbeiter geschossen!“ erhöhten die Aufregung. Viele Menschen stiegen über Gartenereignisse und Säune, drückten das Tor auf, zertrümmerten die Tür einer Glasveranda, brachen eine andere Tür mit einem Hebebaum

und einer schweren Eisenkette, die von einer nahen Bankstelle geholt wurden, auf und drangen in das Haus ein. Die tobende Menge drang auf den alten Herrn Haas, den Staatsanwaltschaftsrat und dessen Frau ein; in brutaler Weise wurde alles kurz und klein geschlagen, wertvolle Möbel, Kunstgegenstände, Spiegel, Gläser und Porzellan zertrümmert, die Familie Haas schwer mißhandelt. Sämtliche Räume waren in wenigen Minuten ein Trümmerhaufen. Der alte Haas wurde durch einen Schlag auf den Kopf und an der rechten Hand verletzt und trug eine schwere Rippenverletzung davon. Seine goldene Uhr mit Kette und eine Brillantnadel wurden gestohlen. Staatsanwalt Haas und seine Frau wurden auf die Treppe gedrängt und ihm die Pistole entzogen. Trotzdem er wiederholt versicherte, nicht geschossen zu haben, führten einige über ihn her, als er ausgab, eine Waffe zu haben, und zerrten ihn auf die Straße, seine Frau, die ihn schützen wollte, wurde weggeworfen und geschlagen. Auf der Straße erschall muthes Toben und die Rufe: „Schlagt ihn tot!“ „Hängt ihn auf!“ „Da ist der, der geschossen hat!“ Haas wurde unter Misshandlungen an die Laterne vor seinem Hause gebracht, dort wurden ihm die Arme um den Laternenstiel gebunden und mit Stöcken, Holzschienen, Nägeln, Eisenketten und Steinen auf ihn eingeschlagen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Nach weiteren Mißhandlungen haben zwei Arbeiterkameraden den Unglücklichen in die nahe Apotheke gebracht, wo er gleich darauf starb. Zu der Verhandlung sind 62 Zeugen geladen.

Das deutsche Schulwesen in Petrosburg. Die in nationaler Hinsicht tolerante Haltung der Sowjetregierung in den ehemaligen deutschen Kinder Schulen Petrosburgs machte gelommen. Sie haben seit dem Jahre 1918 ihre deutsche Unterrichtssprache, die sie seit Beginn des Krieges mit Deutschland aufgeben mußten, wiedererlangt. Dieser tatsächliche Zustand ist in diesem Jahre von der Unterrichtsverwaltung formell anerkannt worden. Da noch mehr, die deutschen Schulen sollen die Rolle von Pflanzstätten der deutschen Sprache übernehmen; sie sind verpflichtet, Klassen mit deutscher Unterrichtssprache zu unterhalten und daneben Klassen mit russischer Unterrichtssprache, in denen dem Deut-

lichen als Fach eine überaus große Stundenzahl zugewiesen ist. Somit sind diese Schulen in jeder Hinsicht den übrigen, sogenannten Einheitschulen, gleichgestellt und werden vom Staat gleich diesen unterhalten. Der Stand der Kenntnisse und Leistungen im Deutschen ist übrigens seit dem Jahre 1914 stark zurückgegangen, was hauptsächlich durch die Abwanderung der Deutschen aus Petrosburg zu erklären ist. Die Zahl der Deutschen beträgt jetzt kaum mehr als den fünften Teil des früheren Bestandes. Dazu kommt, daß ein nicht geringer Teil der hier Verbliebenen die deutsche Muttersprache verlernt oder überhaupt nicht gelernt hat. So kommt es, daß der kleinste Teil der Schüler deutsche Kinder sind; der Jüdrang russischer Kinder zu diesen Schulen ist sehr groß. Von den vier ehemaligen großen deutschen Kirchenschulen, die im Jahre 1914 insgesamt gegen 5000 Schüler und Schülerinnen hatten, bestehen noch drei. Ihre Schülerzahl ist heute nicht viel geringer, allerdings entfällt ein bedeutender Teil auf die russischen Klassen. Die deutsche Sprache steht in den Schulen Rußlands unter den Fremdsprachen überhaupt an erster Stelle. Überall ist sie verbindlich für alle Schüler der „Einheitschulen“. Die anderen Sprachen sind wahlfrei. In der Militärchulen steht es im wesentlichen nicht anders.

Der unheilvolle Einfluß des Verbrechensfilms. Im Sommer wurde ein Ehepaar in Heidelberg nachts überfallen, mißhandelt, beraubt und beraubt. Täter waren der sechszehnjährige Sohn der Heberhauenen und zwei seiner ungehörigeren Freunde. In der Verhandlung vor dem Jugendgericht gaben die Jungen an, daß sie wenige Stunden vor der Tat in einem Heidelberger Kino einen Film: „Der unheimliche Gast“, gesehen hätten, der einen ähnlichen Vorgang zeigte. Nach der Vorstellung hätten sie sofort erklärt: „Das ist unser Fall!“ Einer der Jungen hatte sogar ein Bild mit, um, wie er es im Film gesehen, die Opfer, wenn sie Widerstand leisten sollten, durch einen Schlag zu betäuben.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inzerate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Geßel u. Co., Danzig.

# S. ANKER

Telefon: 33, 385, 393 :: Gegründet 1871 DANZIG Telegramm-Adresse: »Kleianker«

Getreide • Mehl • Reis • Saaten  
Futtermittel • Kolonialwaren  
Eigene große Lagerhäuser  
in Danzig und Neufahrwasser.

**WALTER HOENE DANZIG**  
**FELDBAHNFABRIK**  
LOKOMOTIVEN - HOLZSCHWELLEN  
Fabrik 6160 und 5462 = Drahtseilbahn Oberborschsee Danzig

## Max Feilchenfeld

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20  
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel  
Spezialität: Hülsenfrüchte



Danzig-  
Langfuhr  
Pommersche Chaussee 5  
Fernruf. 6543, 44, 45  
Tel. Drahtseil

## DANZIGER GROSSINDUSTRIE

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

**Musterschutz!** **Ohne Gewähr!**  
**(B) Danziger Vorortverkehr**  
Danzig - Zoppot.  
Ab Danzig: 1212, 1218, 40 W, 52, 53 W, 55, 57, 59, 61 W, 63 W, 71 W, 73 W, 81 W, 83 W, 91 W, 101 W, 111 W, 121 W, 131 W, 141 W, 151 W, 161 W, 171 W, 181 W, 191 W, 201 W, 211 W, 221 W, 231 W, 241 W, 251 W, 261 W, 271 W, 281 W, 291 W, 301 W, 311 W, 321 W, 331 W, 341 W, 351 W, 361 W, 371 W, 381 W, 391 W, 401 W, 411 W, 421 W, 431 W, 441 W, 451 W, 461 W, 471 W, 481 W, 491 W, 501 W, 511 W, 521 W, 531 W, 541 W, 551 W, 561 W, 571 W, 581 W, 591 W, 601 W, 611 W, 621 W, 631 W, 641 W, 651 W, 661 W, 671 W, 681 W, 691 W, 701 W, 711 W, 721 W, 731 W, 741 W, 751 W, 761 W, 771 W, 781 W, 791 W, 801 W, 811 W, 821 W, 831 W, 841 W, 851 W, 861 W, 871 W, 881 W, 891 W, 901 W, 911 W, 921 W, 931 W, 941 W, 951 W, 961 W, 971 W, 981 W, 991 W, 1001 W, 1011 W, 1021 W, 1031 W, 1041 W, 1051 W, 1061 W, 1071 W, 1081 W, 1091 W, 1101 W, 1111 W, 1121 W, 1131 W, 1141 W, 1151 W, 1161 W, 1171 W, 1181 W, 1191 W, 1201 W, 1211 W, 1221 W, 1231 W, 1241 W, 1251 W, 1261 W, 1271 W, 1281 W, 1291 W, 1301 W, 1311 W, 1321 W, 1331 W, 1341 W, 1351 W, 1361 W, 1371 W, 1381 W, 1391 W, 1401 W, 1411 W, 1421 W, 1431 W, 1441 W, 1451 W, 1461 W, 1471 W, 1481 W, 1491 W, 1501 W, 1511 W, 1521 W, 1531 W, 1541 W, 1551 W, 1561 W, 1571 W, 1581 W, 1591 W, 1601 W, 1611 W, 1621 W, 1631 W, 1641 W, 1651 W, 1661 W, 1671 W, 1681 W, 1691 W, 1701 W, 1711 W, 1721 W, 1731 W, 1741 W, 1751 W, 1761 W, 1771 W, 1781 W, 1791 W, 1801 W, 1811 W, 1821 W, 1831 W, 1841 W, 1851 W, 1861 W, 1871 W, 1881 W, 1891 W, 1901 W, 1911 W, 1921 W, 1931 W, 1941 W, 1951 W, 1961 W, 1971 W, 1981 W, 1991 W, 2001 W, 2011 W, 2021 W, 2031 W, 2041 W, 2051 W, 2061 W, 2071 W, 2081 W, 2091 W, 2101 W, 2111 W, 2121 W, 2131 W, 2141 W, 2151 W, 2161 W, 2171 W, 2181 W, 2191 W, 2201 W, 2211 W, 2221 W, 2231 W, 2241 W, 2251 W, 2261 W, 2271 W, 2281 W, 2291 W, 2301 W, 2311 W, 2321 W, 2331 W, 2341 W, 2351 W, 2361 W, 2371 W, 2381 W, 2391 W, 2401 W, 2411 W, 2421 W, 2431 W, 2441 W, 2451 W, 2461 W, 2471 W, 2481 W, 2491 W, 2501 W, 2511 W, 2521 W, 2531 W, 2541 W, 2551 W, 2561 W, 2571 W, 2581 W, 2591 W, 2601 W, 2611 W, 2621 W, 2631 W, 2641 W, 2651 W, 2661 W, 2671 W, 2681 W, 2691 W, 2701 W, 2711 W, 2721 W, 2731 W, 2741 W, 2751 W, 2761 W, 2771 W, 2781 W, 2791 W, 2801 W, 2811 W, 2821 W, 2831 W, 2841 W, 2851 W, 2861 W, 2871 W, 2881 W, 2891 W, 2901 W, 2911 W, 2921 W, 2931 W, 2941 W, 2951 W, 2961 W, 2971 W, 2981 W, 2991 W, 3001 W, 3011 W, 3021 W, 3031 W, 3041 W, 3051 W, 3061 W, 3071 W, 3081 W, 3091 W, 3101 W, 3111 W, 3121 W, 3131 W, 3141 W, 3151 W, 3161 W, 3171 W, 3181 W, 3191 W, 3201 W, 3211 W, 3221 W, 3231 W, 3241 W, 3251 W, 3261 W, 3271 W, 3281 W, 3291 W, 3301 W, 3311 W, 3321 W, 3331 W, 3341 W, 3351 W, 3361 W, 3371 W, 3381 W, 3391 W, 3401 W, 3411 W, 3421 W, 3431 W, 3441 W, 3451 W, 3461 W, 3471 W, 3481 W, 3491 W, 3501 W, 3511 W, 3521 W, 3531 W, 3541 W, 3551 W, 3561 W, 3571 W, 3581 W, 3591 W, 3601 W, 3611 W, 3621 W, 3631 W, 3641 W, 3651 W, 3661 W, 3671 W, 3681 W, 3691 W, 3701 W, 3711 W, 3721 W, 3731 W, 3741 W, 3751 W, 3761 W, 3771 W, 3781 W, 3791 W, 3801 W, 3811 W, 3821 W, 3831 W, 3841 W, 3851 W, 3861 W, 3871 W, 3881 W, 3891 W, 3901 W, 3911 W, 3921 W, 3931 W, 3941 W, 3951 W, 3961 W, 3971 W, 3981 W, 3991 W, 4001 W, 4011 W, 4021 W, 4031 W, 4041 W, 4051 W, 4061 W, 4071 W, 4081 W, 4091 W, 4101 W, 4111 W, 4121 W, 4131 W, 4141 W, 4151 W, 4161 W, 4171 W, 4181 W, 4191 W, 4201 W, 4211 W, 4221 W, 4231 W, 4241 W, 4251 W, 4261 W, 4271 W, 4281 W, 4291 W, 4301 W, 4311 W, 4321 W, 4331 W, 4341 W, 4351 W, 4361 W, 4371 W, 4381 W, 4391 W, 4401 W, 4411 W, 4421 W, 4431 W, 4441 W, 4451 W, 4461 W, 4471 W, 4481 W, 4491 W, 4501 W, 4511 W, 4521 W, 4531 W, 4541 W, 4551 W, 4561 W, 4571 W, 4581 W, 4591 W, 4601 W, 4611 W, 4621 W, 4631 W, 4641 W, 4651 W, 4661 W, 4671 W, 4681 W, 4691 W, 4701 W, 4711 W, 4721 W, 4731 W, 4741 W, 4751 W, 4761 W, 4771 W, 4781 W, 4791 W, 4801 W, 4811 W, 4821 W, 4831 W, 4841 W, 4851 W, 4861 W, 4871 W, 4881 W, 4891 W, 4901 W, 4911 W, 4921 W, 4931 W, 4941 W, 4951 W, 4961 W, 4971 W, 4981 W, 4991 W, 5001 W, 5011 W, 5021 W, 5031 W, 5041 W, 5051 W, 5061 W, 5071 W, 5081 W, 5091 W, 5101 W, 5111 W, 5121 W, 5131 W, 5141 W, 5151 W, 5161 W, 5171 W, 5181 W, 5191 W, 5201 W, 5211 W, 5221 W, 5231 W, 5241 W, 5251 W, 5261 W, 5271 W, 5281 W, 5291 W, 5301 W, 5311 W, 5321 W, 5331 W, 5341 W, 5351 W, 5361 W, 5371 W, 5381 W, 5391 W, 5401 W, 5411 W, 5421 W, 5431 W, 5441 W, 5451 W, 5461 W, 5471 W, 5481 W, 5491 W, 5501 W, 5511 W, 5521 W, 5531 W, 5541 W, 5551 W, 5561 W, 5571 W, 5581 W, 5591 W, 5601 W, 5611 W, 5621 W, 5631 W, 5641 W, 5651 W, 5661 W, 5671 W, 5681 W, 5691 W, 5701 W, 5711 W, 5721 W, 5731 W, 5741 W, 5751 W, 5761 W, 5771 W, 5781 W, 5791 W, 5801 W, 5811 W, 5821 W, 5831 W, 5841 W, 5851 W, 5861 W, 5871 W, 5881 W, 5891 W, 5901 W, 5911 W, 5921 W, 5931 W, 5941 W, 5951 W, 5961 W, 5971 W, 5981 W, 5991 W, 6001 W, 6011 W, 6021 W, 6031 W, 6041 W, 6051 W, 6061 W, 6071 W, 6081 W, 6091 W, 6101 W, 6111 W, 6121 W, 6131 W, 6141 W, 6151 W, 6161 W, 6171 W, 6181 W, 6191 W, 6201 W, 6211 W, 6221 W, 6231 W, 6241 W, 6251 W, 6261 W, 6271 W, 6281 W, 6291 W, 6301 W, 6311 W, 6321 W, 6331 W, 6341 W, 6351 W, 6361 W, 6371 W, 6381 W, 6391 W, 6401 W, 6411 W, 6421 W, 6431 W, 6441 W, 6451 W, 6461 W, 6471 W, 6481 W, 6491 W, 6501 W, 6511 W, 6521 W, 6531 W, 6541 W, 6551 W, 6561 W, 6571 W, 6581 W, 6591 W, 6601 W, 6611 W, 6621 W, 6631 W, 6641 W, 6651 W, 6661 W, 6671 W, 6681 W, 6691 W, 6701 W, 6711 W, 6721 W, 6731 W, 6741 W, 6751 W, 6761 W, 6771 W, 6781 W, 6791 W, 6801 W, 6811 W, 6821 W, 6831 W, 6841 W, 6851 W, 6861 W, 6871 W, 6881 W, 6891 W, 6901 W, 6911 W, 6921 W, 6931 W, 6941 W, 6951 W, 6961 W, 6971 W, 6981 W, 6991 W, 7001 W, 7011 W, 7021 W, 7031 W, 7041 W, 7051 W, 7061 W, 7071 W, 7081 W, 7091 W, 7101 W, 7111 W, 7121 W, 7131 W, 7141 W, 7151 W, 7161 W, 7171 W, 7181 W, 7191 W, 7201 W, 7211 W, 7221 W, 7231 W, 7241 W, 7251 W, 7261 W, 7271 W, 7281 W, 7291 W, 7301 W, 7311 W, 7321 W, 7331 W, 7341 W, 7351 W, 7361 W, 7371 W, 7381 W, 7391 W, 7401 W, 7411 W, 7421 W, 7431 W, 7441 W, 7451 W, 7461 W, 7471 W, 7481 W, 7491 W, 7501 W, 7511 W, 7521 W, 7531 W, 7541 W, 7551 W, 7561 W, 7571 W, 7581 W, 7591 W, 7601 W, 7611 W, 7621 W, 7631 W, 7641 W, 7651 W, 7661 W, 7671 W, 7681 W, 7691 W, 7701 W, 7711 W, 7721 W, 7731 W, 7741 W, 7751 W, 7761 W, 7771 W, 7781 W, 7791 W, 7801 W, 7811 W, 7821 W, 7831 W, 7841 W, 7851 W, 7861 W, 7871 W, 7881 W, 7891 W, 7901 W, 7911 W, 7921 W, 7931 W, 7941 W, 7951 W, 7961 W, 7971 W, 7981 W, 7991 W, 8001 W, 8011 W, 8021 W, 8031 W, 8041 W, 8051 W, 8061 W, 8071 W, 8081 W, 8091 W, 8101 W, 8111 W, 8121 W, 8131 W, 8141 W, 8151 W, 8161 W, 8171 W, 8181 W, 8191 W, 8201 W, 8211 W, 8221 W, 8231 W, 8241 W, 8251 W, 8261 W, 8271 W, 8281 W, 8291 W, 8301 W, 8311 W, 8321 W, 8331 W, 8341 W, 8351 W, 8361 W, 8371 W, 8381 W, 8391 W, 8401 W, 8411 W, 8421 W, 8431 W, 8441 W, 8451 W, 8461 W, 8471 W, 8481 W, 8491 W, 8501 W, 8511 W, 8521 W, 8531 W, 8541 W, 8551 W, 8561 W, 8571 W, 8581 W, 8591 W, 8601 W, 8611 W, 8621 W, 8631 W, 8641 W, 8651 W, 8661 W, 8671 W, 8681 W, 8691 W, 8701 W, 8711 W, 8721 W, 8731 W, 8741 W, 8751 W, 8761 W, 8771 W, 8781 W, 8791 W, 8801 W, 8811 W, 8821 W, 8831 W, 8841 W, 8851 W, 8861 W, 8871 W, 8881 W, 8891 W, 8901 W, 8911 W, 8921 W, 8931 W, 8941 W, 8951 W, 8961 W, 8971 W, 8981 W, 8991 W, 9001 W, 9011 W, 9021 W, 9031 W, 9041 W, 9051 W, 9061 W, 9071 W, 9081 W, 9091 W, 9101 W, 9111 W, 9121 W, 9131 W, 9141 W, 9151 W, 9161 W, 9171 W, 9181 W, 9191 W, 9201 W, 9211 W, 9221 W, 9231 W, 9241 W, 9251 W, 9261 W, 9271 W, 9281 W, 9291 W, 9301 W, 9311 W, 9321 W, 9331 W, 9341 W, 9351 W, 9361 W, 9371 W, 9381 W, 9391 W, 9401 W, 9411 W, 9421 W, 9431 W, 9441 W, 9451 W, 9461 W, 9471 W, 9481 W, 9491 W, 9501 W, 9511 W, 9521 W, 9531 W, 9541 W, 9551 W, 9561 W, 9571 W, 9581 W, 9591 W, 9601 W, 9611 W, 9621 W, 9631 W, 9641 W, 9651 W, 9661 W, 9671 W, 9681 W, 9691 W, 9701 W, 9711 W, 9721 W, 9731 W, 9741 W, 9751 W, 9761 W, 9771 W, 9781 W, 9791 W, 9801 W, 9811 W, 9821 W, 9831 W, 9841 W, 9851 W, 9861 W, 9871 W, 9881 W, 9891 W, 9901 W, 9911 W, 9921 W, 9931 W, 9941 W, 9951 W, 9961 W, 9971 W, 9981 W, 9991 W, 10001 W, 10011 W, 10021 W, 10031 W, 10041 W, 10051 W, 10061 W, 10071 W, 10081 W, 10091 W, 10101 W, 10111 W, 10121 W, 10131 W, 10141 W, 10151 W, 10161 W, 10171 W, 10181 W, 10191 W, 10201 W, 10211 W, 10221 W, 10231 W, 10241 W, 10251 W, 10261 W, 10271 W, 10281 W, 10291 W, 10301 W, 10311 W, 10321 W, 10331 W, 10341 W, 10351 W, 10361 W, 10371 W, 10381 W, 10391 W, 10401 W, 10411 W, 10421 W, 10431 W, 10441 W, 10451 W, 10461 W, 10471 W, 10481 W, 10491 W, 10501 W, 10511 W, 10521 W, 10531 W, 10541 W, 10551 W, 10561 W, 10571 W, 10581 W, 10591 W, 10601 W, 10611 W, 10621 W, 10631 W, 10641 W, 10651 W, 10661 W, 10671 W, 10681 W, 10691 W, 10701 W, 10711 W, 10721 W, 10731 W, 10741 W, 10751 W, 10761 W, 10771 W, 10781 W, 10791 W, 10801 W, 10811 W, 10821 W, 10831 W, 10841 W, 10851 W, 10861 W, 10871 W, 10881 W, 10891 W, 10901 W, 10911 W, 10921 W, 10931 W, 10941 W, 10951 W, 10961 W, 10971 W, 10981 W, 10991 W, 11001 W, 11011 W, 11021 W, 11031 W, 11041 W, 11051 W, 11061 W, 11071 W, 11081 W, 11091 W, 11101 W, 11111 W, 11121 W, 11131 W, 11141 W, 11151 W, 11161 W, 11171 W, 11181 W, 11191 W, 11201 W, 11211 W, 11221 W, 11231 W, 11241 W, 11251 W, 11261 W, 11271 W, 11281 W, 11291 W, 11301 W, 11311 W, 11321 W, 11331 W, 11341 W, 11351 W, 11361 W, 11371 W, 11381 W, 11391 W, 11401 W, 11411 W, 11421 W, 11431 W, 11441 W, 11451 W, 11461 W, 11471 W, 11481 W, 11491 W, 11501 W, 11511 W, 11521 W, 11531 W, 11541 W, 11551 W, 11561 W, 11571 W, 11581 W, 11591 W, 11601 W, 11611 W, 11621 W, 11631 W, 11641 W, 11651 W, 11661 W, 11671 W, 11681 W, 11691 W, 11701 W, 11711 W, 11721 W, 11731 W, 11741 W, 11751 W, 11761 W, 11771 W, 11781 W, 11791 W, 11801 W, 11811 W, 11821 W, 11831 W, 11841 W, 11851 W, 11861 W, 11871 W, 11881 W, 11891 W, 11901 W, 11911 W, 11921 W, 11931 W, 11941 W, 11951 W, 11961 W, 11971 W, 11981 W, 11991 W, 12001 W, 12011 W, 12021 W, 12031 W, 12041 W, 12051 W, 12061 W, 12071 W, 12081 W, 12091 W, 12101 W, 12111 W, 12121 W, 12131 W, 12141 W, 12151 W, 12161 W, 12171 W, 12181 W, 12191 W, 12201 W, 12211 W, 12221 W, 12231 W, 12241 W, 12251 W, 12261 W, 12271 W, 12281 W, 12291 W, 12301 W, 12311 W, 12321 W, 12331 W, 12341 W, 12351 W, 12361 W, 12371 W, 12381 W, 12391 W, 12401 W, 12411 W, 12421 W, 12431 W, 12441 W, 12451 W, 12461 W, 12471 W, 12481 W, 12491 W, 12501 W, 12511 W, 12521 W, 12531 W, 12541 W, 12551 W, 12561 W, 12571 W, 12581 W, 12591 W, 12601 W, 12611 W, 12621 W, 12631 W, 12641 W, 12651 W, 12661 W, 12671 W, 12681 W, 12691 W, 12701 W, 12711 W, 12721 W, 12731 W, 12741 W, 12751 W, 12761 W, 12771 W, 12781 W, 12791 W, 12801 W, 12811 W, 12821 W, 12831 W, 12841 W, 12851 W, 12861 W, 12871 W, 12881 W, 12891 W, 12901 W, 12911 W, 12921 W, 12931 W, 12941 W, 12951 W, 12961 W, 12971 W, 12981 W, 12991 W, 13001 W, 13011 W, 13021 W, 13031 W, 13041 W, 13051 W, 13061 W, 13071 W, 13081 W, 13091 W, 13101 W, 13111 W, 13121 W, 13131 W, 13141 W, 13151 W, 13161 W, 13171 W, 13181 W, 13191 W, 13201 W, 13211 W, 13221 W, 13231 W, 13241 W, 13251 W, 13261 W, 13271 W, 13281 W, 13291 W, 13301 W, 13311 W, 13321 W, 13331 W, 13341 W, 13351 W, 13361 W, 13371 W, 13381 W, 13391 W, 13401 W, 13411 W, 13421 W, 13431 W, 13441 W, 13451 W, 13461 W, 13471 W, 13481 W, 13491 W, 13501 W, 13511 W, 13521 W, 13531 W, 13541 W, 13551 W, 13561 W, 135

# Worte und Beispiele für Unternehmer.

Von Henry Ford.

Wir geben uns dem aufschmergsamen Suche des amerikanischen Milliardärs und „Automobilkönigs“ Henry Ford, „Mein Leben und mein Werk“ (Paul List-Verlag) einige Proben. Die direkt auf die bei uns betriebene falsche Wirtschaftspolitik des deutschen und französischen Unternehmertums gemünzt sind, und die vom Standpunkt wirklicher Produktionspolitik aus die Spekulationsmut, den Kampf gegen den Achtstundentag, die Lohn-drückerei als volkswirtschaftlichen Verderb kennzeichnen.

## Der Gedanke der Industrie.

Wie heißt der Gedanke der Industrie — wie lautet er? Der wahre Gedanke heißt nicht Geldverdienen. Der industrielle Gedanke fordert Schaffung einer nützlichen Idee und deren Verwirklichung ins Abertausendfache, bis sie allen nützlich kommt.

Produzieren und wieder produzieren, ein System erfinden, auf Grund dessen das Produzieren zu einer hohen Kunst wird; die Produktion auf eine Basis stellen, die ein nachhaltiges Wachstum und den Bau immer zahlreicherer Werkstätten, die Hervorbringung immer zahlreicherer nützlicher Dinge ermöglicht — das ist der wahre industrielle Gedanke. Aus der Spekulation tritt die Arbeit hervor, die den Gewinn schlägt, bedeutet jedoch die direkte Verneinung des industriellen Gedankens. Es wäre das gleiche, als wenn man meint, den Körper durch Unterbindung seines Blutkreislaufes am Leben erhalten zu können. Das gleiche Güter durch Unterbindung der Güterproduktion schaffen.

## Konsumpolitik und Spekulation.

Wenn man sein Ziel nicht ständig im Auge behält, ist es sehr leicht, sich mit Geld zu belassen und dann über dem Bekommen noch mehr Geld zu verdienen, gänzlich zu vergessen, was Publikum mit dem zu versorgen, was es wirklich haben will. Das Geschäftemachen auf der Basis des reinen Geldverdienens ist eine höchst unsichere Sache. Es ist eine gefährliche, das mir unregelmäßig funktionierten und sich selten über eine längere Reihe von Jahren hinaus fortsetzen läßt. Aufgabe des Geschäftsmannes ist es, für den Konsum, nicht aber für den Profit oder die Spekulation zu produzieren. Die Produktion für den Konsum bedingt, daß die Qualität des Produktionsartikels gut und der Preis gering sei, — daß der Artikel dem Volk und nicht dem Produzenten diene. Das Wohlergehen des Produzenten hängt letzten Endes auch vom Dienst ab, den er dem Volke leistet. Eine Weile mag er dabei ganz gut fahren, wenn er nur sich selber dient. Das ist jedoch nicht von Dauer. Das Volk wird einmal erkannt, daß der Produzent ihm nicht dient, so ist dessen Ende in Sicht.

Ist der Produzent für den Konsumenten da oder umgekehrt? Will oder kann der Konsument nicht kaufen, was der Produzent ihm bietet, ist das dann die Schuld des Produzenten oder Konsumenten? Woher stammt das Geld, das die Räder treibt? Natürlich vom Konsumenten. Der Erfolg im Produzieren beruht doch ausschließlich auf der Geschäftlichkeit des Produzenten, dem Konsumenten mit dem zu dienen, was ihm gefällt. Wer dem Konsumenten die höchste Qualität zu niedrigstem Preis liefert, wird unfehlbar ein Führer der Industrie werden, welchen Artikel er auch produziert.

## Gegen das Spekulationsfieber.

Produzieren heißt nicht billig einkaufen und teuer verkaufen. Es heißt vielmehr, die Rohstoffe zu angemessenen Preisen einkaufen und sie mit möglichst geringen Mehrkosten in ein gebrauchsfähiges Produkt verwandeln und an die Konsumenten verteilen. Spekulieren, Spekulieren und unehrlich handeln, heißt nur, diesen Vorgang erschweren.

## Lohnrückerei oder Produktionsverbesserung.

Das Herabdrücken der Löhne ist die leichteste und gleichzeitig die lieblichste Art, um einer schwierigen Situation Herr zu werden, von der Inhumanität ganz zu schweigen. In Wahrheit heißt es die Unfähigkeit der Geschäftsführung auf die Arbeiter abwälzen. Wenn wir nur klar sehen wollen, so müssen wir erkennen, daß jede Verletzung auf dem Wirtschaftsmarkt einen Anstoß für den Produzenten bedeutet, mehr Gehalt in sein Geschäft zu stecken — durch Um- und Organisation zu gewinnen, was andere durch Drücken der Löhne zu überwinden suchen. Mit Löhnen experimentieren, bevor eine allgemeine Tendenz erreicht ist, heißt der eigentlichen Schwierigkeit aus dem Wege gehen. Rückt man der wahren Schwierigkeit jedoch von Anfang an zu Leibe, so ist eine Lohnherabsetzung überhaupt unnötig. Das ist wenigstens meine Erfahrung.

# Geisterhandel.

Von Fritz Müller, Chemnitz.

Die Geisterhandlung ungeschützt wird, zeigt Schiller im Anfang seines Romans „Der Geisterhändler“. Damit die Kunden in die notwendige Stimmung geraten, müssen sie sich bis auf Hemd und Strümpfe entkleiden und vor einem Altar stellen, auf dem u. a. ein Totenkopf und eine halbdämonische Bibel liegen. Der Raum ist verbunkelt und mit dickem Rauch angefüllt. In einer Silberkapsel brennt Spiritus, das nach vierstündiger „Beschwörung“ verflücht. Da erscheint unter Donnergeräusch der gewünschte „Geist“ und antwortet in lauten Tönen auf die Fragen, die kein „Beschwörer“ stellt. Der Betrüger wird entlarvt und gesteht, wie er den Schwindel ausgeführt hat. Den Donner erzeugte ein Helfer mit den bekannten Geräten, mit denen auf dem Theater Donner hervorgerufen wird. Gegenüber war im Auschnitt des Fensters eine Zauberkatze versteckt. Solange das Spirituslicht brannte, konnte man das Bild des „Geistes“ nicht sehen. Als aber die Flamme erlosch, wurde es sichtbar. Der aufsteigende Rauch bewog die Diebe, die Antworten gab ein anderer Geistes, der im Schornstein versteckt war.

Wer die Kunst des Bauchredens versteht, kann die Antworten selbst erteilen. An Stelle der Zauberkatze treten heutzutage dünne Schleier, leuchtende Substanzen usw. Die nötige Bewegungsfreiheit sichern die „Medien“ ihren Armen dadurch, daß sie falsche Arme auf den Tisch legen und mit den natürlichen Armen arbeiten. Die Anwesenden aber denken, der Betrüger habe keine Hand frei. Eine Spiritistin ließ sie eine Person rechts und links von sich Platz nehmen und beauftragte sie, ihre Hände festzuhalten. Dabei reichte sie dem rechten Nachbar die linke Hand des linken Nachbarn und umgekehrt. Die Kontrolleure aber glaubten, jeder halte eine Hand des Mediums! Auf einen besonders gerissenen Schwindel hat Napoleon III. herein. Er mußte die Hände unter den Tisch halten und wurde — wie er dachte — von der feinen Geisterhand seines großen Oheims gestreift. In Wirklichkeit aber war es der Fuß des Mediums, das ohne Strümpfe und in etwas zu weiten Schuhen erschienen war!

Eine Zeitlang erraten Geisterphotographien großes Aufsehen. Daß sich jemand photographieren und in dann neben ihm auf dem Bilde der Geist seines Großvaters oder seiner verstorbenen Gattin zu sehen, so glaubt er leicht, während der Aufnahme habe, dem menschlichen Auge unsichtbar, ein Geist ihm zur Seite gestanden. Die lichtempfindliche Platte lag zwar nicht. Aber der Mensch kann Mißbrauch mit ihr treiben. Man stellt den Apparat vorher auf den Stuhl ein,

# Der Segen hoher Löhne.

Der Arbeiter, der mit dem Gefühl an sein Tagewerk herangeht, daß es ihm trotz aller Anstrengungen niemals genug einbringen wird, um den Mangel von ihm fernzuhalten, ist nicht in der Verfassung, sein Tagewerk gut zu leisten. Er ist von Angst und Sorge erfüllt, die seiner Arbeit schaden. Fühlt der Arbeiter dagegen, daß sein Tagewerk ihm nicht nur die Lebensnotdurft, sondern darüber hinaus noch die Möglichkeit gewährt, seine Jungen und Mädchen etwas lernen zu lassen und seiner Frau Vergnügen zu verschaffen, dann ist ihm die Arbeit ein guter Freund und er wird sein Bestes hergeben. Und das ist für ihn und das Geschäft gut.

Der Lohn muß sämtliche Verpflichtungen des Arbeiters außerhalb der Fabrik bedenken; innerhalb der Fabrik deckt er alles, was der Arbeiter an Arbeit und Denken leistet. Der höchste bisher gezahlte Lohn ist immer noch nicht hoch genug.

Deute zahlen wir (Ford) ohne jede Einschränkung einen Mindestlohn von sechs Dollar für den Tag (25 Goldmarken). Daß die Leute wirklich arbeiten, geht aus der Tatsache hervor, daß ungefähr 80 Prozent der Arbeiter mehr als den Mindestlohn verdienen. Sechs Dollar am Tage sind eben kein Durchschnitt, sondern der Mindestlohn.

## Wirtschaftsentwickelung und Sozialpolitik.

In einem der vorhergehenden Kapitel habe ich bereits bemerkt, daß körperliche Mängel keinen Grund für die Ablehnung eines Arbeitnehmers bilden. Dieser Grundsatz trat am 12. Januar 1914 in Kraft, zugleich mit der Festsetzung des Mindestlohnes von 5 (später 6) Dollar den Tag und einer achtstündigen Arbeitszeit. Daran anschließend knüpfte sich die Bestimmung, daß auch niemand auf Grund körperlicher Mängel entlassen werden dürfte, ausgenommen natürlich bei antichristlichen Krankheiten.

Die absolute Voraussetzung für hohe Leistungsfähigkeit und ein humanes Produktionsverfahren sind saubere, helle und gut gelüftete Fabrikräume. Die Schmelzöfen an den Maschinen sind ein Kapitel für sich. In unseren Augen gilt keine Maschine — mag sie noch so leistungsfähig sein — als brauchbar, die nicht absolut sicher ist.

Fabrikarbeit braucht keineswegs gefährlich zu sein. Wenn der Arbeiter zu schwer und zu lange arbeiten muß, kommt er in einen Zustand geistiger Erschlaffung, der Unglücksfälle direkt heraufbescheidet. Ein Teil der Aufgabe, Unglücksfälle zu verhindern, besteht in der Vermeidung dieses Gesundheitszustandes. Keiner unserer Leute ist überarbeitet. Gewöhnlich stellt sich auch heraus, daß die Erleichterung der Arbeit für den Arbeiter zugleich eine Verminderung der Produktionskosten mit sich bringt. Anstandslosigkeit und Rentabilität sind in der Tat eng miteinander verknüpft.

## Au die Adresse Hugo Stinnes' und Genossen.

Ich bin heute mehr gegen den Krieg als je zuvor, und ich glaube, das Volk weilt auf der ganzen Welt — trotzdem die Politiker es nicht wissen — daß Kriege noch niemals Entscheidungen herbeigeführt haben. Der Krieg war es, der das geordnete, fruchtbringende Leben der ganzen Welt in ein ungeordnetes, formloses Chaos verwandelt hat. Freilich gibt es Menschen, die sich am Kriege bereichern; aber viele werden auch durch ihn arm. Und die Reichgewordenen sind nicht die, die draußen waren, oder die hinter der Front ehrlich mitgeholfen haben. Kein echter Patriot wird aus dem Kriege Geld ziehen. Keiner, der es ehrlich meint, wäre imstande, aus fremder Menschenleiden Opfer Geld zu machen. Was nicht Soldaten aus dem Einjaß ihres Lebens und Mütter durch Aufopferung ihrer Söhne Gewinn herauszuschlagen suchen — bis nicht diese Zeit gekommen ist, darf kein Bürger dadurch verdienen wollen, daß er seinem Lande die Mittel schafft, sich seiner Feinde zu erwehren.

# Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Deutsches Kali für amerikanischen Weizen. Zu dem deutsch-amerikanischen Austauschplan, Weizen gegen Kali, wird noch bekannt, daß die Kommission der großen amerikanischen Farmvereinigungen, welche gegenwärtig in Deutschland weilt, unter Führung des Herrn Owen Sibua das Kalisyndikat, Stickstoffwerke und andere Stellen besucht hat, um sich über die Lage der deutschen Düngemittelindustrie zu informieren und die Möglichkeit einer amerikanischen Weizenlieferung im Austausch gegen deutsche Düngemittel zu studieren.

Englands andauernd schlechte Wirtschaftslage. England leidet noch immer schwer unter einer wirtschaftlichen Depression, die auf die Weltwirtschaftskrise zurückzuführen ist und wieder durch die Ruhrereignisse wesentlich verschärft wurde. Die englische Baumwollindustrie, eine der wichtigsten englischen Industrien, beschäftigte unter normalen Verhältnissen in Lancashire etwa 500 000 Arbeiter. Davon waren Ende Juli 120 000 Mann unbeschäftigt. Die Ernteernte wird auf die nicht besonders günstigen Baumwollernten der

Verinigten Staaten und weiter auf die Ausdehnung der Baumwollindustrie in diesem Lande zurückzuführen. Der enorme Export nach Indien hat fast nachgelassen, weil die Kaufkraft Indiens durch die geringe Inflationsfähigkeit des europäischen Marktes merklich bedeutend gesunken ist. In Fabrikentretten wird angeht und darüber angeht, daß die Arbeiter nicht mehr ihre frühere Arbeitsleistung erreichen.

Der Achtstundentag in Deutschland. Verschiedentlich wird die Irrige Auffassung vertreten, als sei mit dem 17. November die deutsche Demobilisationsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter und Angestellten abgelaufen. Die Verordnung vom 20. Oktober d. J. habe eine Verlängerung der Arbeitszeitverordnung um bis zum 17. November vorgeesehen. Die Reichsregierung, allen voran natürlich die „Danziger Nachrichten“, jubelt sogar, daß eine Verlängerung dieses Termins nicht erfolgt sei und der Achtstundentag auf diese Weise befristet wäre. In Wirklichkeit beträgt die „Verordnung über die Verlängerung der Geltungsdauer der Demobilisationsverordnungen“ vom 9. Oktober 1920, daß die Verordnungen bis zum 30. November 1923 verlängert sind. Die Arbeitszeitverordnungen gelten also zunächst bis Ende November. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Verordnungen mit unbeschränkter Dauer wieder in Kraft zu lassen.

Oesterreichs Währungsreform. Durch die Ausgabe von neuem Hartgeld aus Nickel und Silber an Stelle des einzuwechenden Papierklingeldes soll der Übergang zu neuer Währung im Verhältnis von 10 000 Papierkronen zu einer Goldkronen vorbereitet werden. Die neuen Münzen werden Schilling heißen. Die Regierung legt dem Nationalrat einen entsprechenden Gesetzentwurf vor.

England entwickelt eine Zuckerrindustrie. Premierminister Baldwin sagte in einer Rede in Reading, er hoffe in England die Zuckerrindustrie entwickeln zu können. Es seien jetzt rund 10 000 Acres mit Zuckerrüben bepflanzt. Diese Fläche könne seinen Ertrags an eine halbe Million Acres gebracht werden. Zur Verarbeitung müßten dann Zuckerrüben in den ländlichen Bezirken errichtet werden. Dies würde vielen Erwerbslosen neue Arbeitsgelegenheit geben.

Deutsche Saatgut in Rußland. Zwischen der Deutsch-Russischen Agrar-All.-Ges. (Druga), die im deutschen Wolgaregion Landkonzessionen über 25 000 Hektar erworben hat, und dem größten deutschen Getreidehändler, der F. von Bismarck'schen Kommanditgesellschaft ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem die Bismarck'sche Kommanditgesellschaft auf dem Konzessionsgebiete Laboratorien errichten und im großen Stille Nüchtlungen von Getreide, Gras und sonstigen Samen für Rußland vornehmen wird. Die Druga hat das ausschließliche Verkaufsmonopol der Saatzuchten für ganz Rußland erhalten.

Das größte Zinnwäldchen. Die drei größten Zinnminen in Bolivien, die Compania de Ploca, die Compania Boliviana de Ploca und das Haus Pato, haben eine große Interessengemeinschaft geschlossen, die als das größte Weltwäldchen für Zinnerzeugung angesehen werden muß. Der Syndikatsvertrag ist letzten in Santiago vereinbart worden.

Vermehrter Schiffstrom für die russische Getreideausfuhr. In den letzten Tagen sind in Petersburg aus dem Auslande 15 Dampfer mit Wasserballast zur Aufnahme von Getreidefrachten eingetroffen. Der Mangel an Schiffraum, der sich in letzter Zeit bei der Getreideausfuhr ständig bemerkbar machte, kann damit als beseitigt angesehen werden.

Der russisch-deutsche Schiffsverkehr. Für die Winterschiffahrt stellt die russische Dampfergesellschaft einen Dampferverkehr zwischen Murmansk und Deutschland her, der von drei Dampfern besorgt wird.

Keine Auswanderung nach Portugal. In der letzten Zeit wandern deutsche Arbeiter in größerer Anzahl nach Portugal aus, in der Hoffnung, dort ein gesichertes Unterkommen zu finden. Die Zuwanderung wird von den portugiesischen Behörden begünstigt. Dazu ist zu bemerken: Die Finanzlage des Landes ist schlecht, die Löhne durch die Geldentwertung wertlos und unbeständig. Die Arbeitslosigkeit wächst. Betriebe werden geschlossen oder können infolge Geldmangels Löhne und Gehälter nicht auszahlen. Lebensmittelmangel, Fenerung und Wohnraum sind die Kennzeichen der Verhältnisse. Infolgedessen ist an sich schon die Lage der portugiesischen Arbeiter sehr beengt. Sie wird durch die Einwanderung ausländischer Arbeiter noch erschwert. So wollen die Reedereien der Grobsschiffahrt ausländische Arbeiter a. B. aus Hamburg einstellen, um den Streik der portugiesischen Seeleute niederzuliegen zu können. Die fremden Arbeiter sollen als Lohnbrüder und Streikbrecher verwendet werden. Die deutschen Arbeiter können daher nur davor gewarnt werden, sich nach Portugal zu wenden.

am dem Abend der Kunde photographiert werden soll. Dann verbunkelt man den Raum ein wenig und läßt jemand in „Geisterkleidung“ daneben Platz nehmen und beschließt ganz kurz. Mit derselben Platte photographiert man dann. Man kann den Geist auch nachträglich auf die Platte bringen. Solche Photographien lassen, durch den Körper des „Geistes“ die Umriffe der Gegenstände hindurchschimmern, die sich hinter ihm befinden, und sehen sehr natürlich aus.

Wie man Geisterstimmen erzeugt, wurde schon ange-deutet. Dabei kam „Mohammeds Geist“ einmal in schwerer Bedrängnis. Er hatte verzwickte Fragen sehr gut beantwortet. Da fragte ihn ein Professor der orientalischen Sprachen etwas auf Arabisch. Mohammed blieb die Antwort schuldig. Dabei war, als er noch auf Erden wandelte, Arabisch seine Muttersprache. Die Frage, die er nicht beantworten konnte aber hieß: „Wieviel ist 2 x 2?“

„Geisterstimmen“ lassen sich auf verschiedene Weise erzeugen. Man schreibt einige Sätze auf eine Schiefertafel und bedeckt das Geschreibsel mit einer schwarzen Pappe, die auf die Schreibfläche paßt. Darauf legt man eine andere Schiefertafel. Dann hält man beide Tafeln über den Kopf, beginnt zu zittern usw. Ehe man die Tafeln auf den Tisch legt, richtet man es so ein, daß die Tafel, die erst unten lag, oben an liegen kommt. Da fällt die Pappeneinlage auf die andere Tafel und die Schrift wird sichtbar.

Die „Geisterdrucke“ kann man in verkleinerter Ausgabe auf Fahrmarken zu kaufen bekommen. Sie besteht aus zwei schwarzen Rollen. Was man an unbeschriebenem Papier links hineinsteckt, kommt schon beschrieben oder bedruckt scheinbar rechts heraus. In Wirklichkeit aber sind die Rollen so mit schwarzem Papier überzogen, daß die Rollen, die man hineinsteckt, unter den Überzug der einen Rolle rutschen, und daß auf der anderen Seite herauskommt, was man vorher hineingewickelt hat!

aufgeschriebenen hatten, sondern andere Rollen, die er selbst auf die Rückseite des Bocks geschrieben hatte. Da konnte er das Ergebnis leicht wissen und es vorher überall hinschreiben.

Das sind nur einige Tricks, deren sich Schwindler bedienen. Bei manchen Schwindelstücken weiß man noch nicht, wie sie ausgeführt werden. Schwindel sind sie aber doch! Die Betrüger wollen entweder — wie in Schillers „Geisterhändler“ — Einfluß auf ihre Mitmenschen ausüben oder sie um ihr Geld pressen. Gerade in unserer Zeit machen die Spiritisten glänzende Geschäfte. Durch den Krieg sind so viel Menschen ums Leben gekommen. Die Angehörigen wollen gern mit den Geistern der Gefallenen verkehren. Der nun vorgibt, diese Verbindung herstellen zu können, der findet immer Zulauf. Dem glaubt man auch dann, wenn er den dreisteften Betrug verübt und den plumpsten Trick anwendet!

Die Todesstrafe in Europa. Anlässlich der jüngst erfolgten Gründung einer Liga der englischen Arbeiterpartei gegen die Todesstrafe ist von einem englischen Kriminalisten eine Statistik veröffentlicht worden, die die Anwendung der Todesstrafe in den europäischen Staaten beleuchtet. In England wird seit 1841 die Todesstrafe des Stranges nur wegen Mord vollzogen. In Deutschland ist der Vollstreckung der Todesstrafe durch den Paragraphen 48 der deutschen Strafprozessordnung in einem ungeschlossenen Raum angeordnet und wird durch das Schwert, durch das Fallbeil, durch das Beil und neuesten Datums in Bayern auch durch Erschießen ausgeführt. In Oesterreich werden die zum Tode Verurteilten gehängt. In Italien wurde die Todesstrafe im Jahre 1890 abgeschafft. In Belgien ist die Todesstrafe noch Gesetz, doch wurde seit dem Jahre 1869 keine Hinrichtung mehr vollzogen. In Rumänien ist die Todesstrafe seit 1866 abgeschafft. Ebenso entfallen Holland und Norwegen dem geschichtlichen Mord. In Frankreich, dem klassischen Land der Guillotine, wurde im Jahre 1908 die Wiedereinführung der Todesstrafe verworfen. Dänemark hält an der Todesstrafe fest und hat erst im Jahre 1911 die Strafe der öffentlichen Hinrichtung abgeschafft. Bemerkenswert sind die Verurteilungen Dr. Bambergs, denen zufolge in allen Staaten, in welchen die Todesstrafe abgeschafft wurde, eine Abnahme der Gewaltverbrechen festzustellen war.

Kampf gegen den Alkohol in Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung vom Kongress einen Kredit von 10 Millionen Dollar verlangen wird, der zur Aufschaffung von 20 000 kleinen, 200 000 kleinen und 100 000 kleineren Stillen zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels dienen soll.

# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
Heute, Freitag, 23. November, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten: Serie 3.

## Schweiger

Ein Drama in 3 Akten von Franz Werfel.  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Werg.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 9<sup>15</sup> Uhr.  
Sonnabend, 24. November, abends 7 Uhr. Dauer-  
karten haben keine Gültigkeit. Wiener Blut.  
Sonntag, 25. November, abends 7 Uhr. Dauerkarten  
haben keine Gültigkeit. „Der Evangelist“. Musikalisches Schauspiel.

## Schützenhaus

Totensonntag, d. 25. Nov., abds. 7<sup>15</sup> Uhr

# Requiem

von Giuseppe Verdi

Solisten: Rose Walter, Sopran — Helga Weeke, Alt — Alfred Wilde, Tenor — Wilhelm Guttman, Bass  
Chor: Frauenchor (Stange) und Herren des Danziger und Langfuhrer Männergesangsvereins.  
Orchester: Verstärkte Schupo-Kapelle (Stieber).  
Leitung: Paul Stange, Musikdirektor an Bartholomäi.  
Karten zu Danz Gulden 5,50, 3,50, 2,20, 1,10 bei Hermann Lau, Langgasse 71, und an der Abendkasse (11240)

## LICHT-SPIELE

Am Hauptbahnhof  
Vom 23. bis 29. November 1923  
Fortsetzung der Erstaufführung des Ufa-Fortsetzungs-  
Großfilms:

# Tragödie der Liebe

III. Teil:  
(Die Liebestragödie eines Sklaven seiner Leidenschaft)  
5 hochdramatische Akte.

ERIKA  
Glässner

HAUPTDARSTELLER:  
Mia May  
Ferner:  
Professor Rehbein wird energisch!  
Lustspiel in 2 Akten mit Leo Peukert, und  
**Die Prieztelpuppe**  
Industrie-Film. 11243  
Das Programm ist auch für Besucher, die die ersten  
Teile nicht gesehen haben, voll verständlich.  
Vorführung 4, 5<sup>15</sup>, 7 und 8 Uhr nachm.

EMIL  
Jannings

## Gesangverein „Sängergruß“

Mitgl. d. D. M. G. B. Danzig Gegründet 1892  
(Dirigent: B. Pier)  
veranstaltet  
am Sonnabend, den 24. Novbr. 1923,  
abends 8 Uhr, in der Aula der Petrichule  
(Janaplatz) einen

# Viederabend

bestehend  
aus gemischten und Männer-  
Chören unter Mitwirkung eines  
Solisten vom Danziger Stadttheater

Programme à 75 Pf. im Vorverkauf  
bei den Mitgliedern und in der Danziger  
Volksstimme, Spandhaus 6, sowie an der  
Abendkasse (11221)

**Weyers Verikon**  
16 Bd., gut erhalten, zu  
verkaufen. Zu erfragen  
nachm. 6 Uhr Pektunn,  
Balkon Wolf 4a, 2 Tr. (+)

**Damen-Winterhut**  
billig zu verkaufen. (+)  
III. Damm 14, 2 Tr. links.

**1 eij. Feldbettgestell**  
und eine  
**Beir.-Hängelampe**  
billig zu verkaufen. (+)  
Gabriel, Ophlystraße 9.

**Tausche**  
ionn. 2-Zimm.-Wohnung,  
elektr. Licht, Nebenqeloh  
und Garten, in Br. Wald-  
dorf gegen größere in der  
Stadt. Angebote unter  
N. 1855 an die Exped. der  
Volksstimme. (+)

Gewaltig billig

## Herrenstoffe

direkt ab Fabrik.

Anzugstoffe	140/150 cm breit . . . . .	Mtr. 3,25,
Ulsterstoffe	4,50, 5,25, 6,00, 7,50 und 9,00 G	
Kostümstoffe	140/150 cm breit . . . . .	Mtr. 6,00,
	7,50, 8,50, 9,50, 12,00 und 13,00 G	

und Affenhaut extra preiswert.  
Als Spezialität deutsche und englische Kammgarne  
und Gabardine  
Günstig auch für Schneider u. Wiederverkäufer  
Sämtliche Auslagen vorrätig. 11244  
Angezählte Waren reserviere bis Neujahr.

**Danziger Tuchhaus** Breitgasse  
Tr. 31

Odeon
Eden

Der bestgewählte neue Spielplan!  
Zwei Erstaufführungen ersten Ranges!

Der große Phantasie-Film:  
**„Das rollende Schicksal“**  
Ein Spiel aus dem Leben in 8 Akten  
von Maria Luisa Droop.  
Hauptdarsteller: Charles Willy Kayser, Ellen  
Körthig, Colette Bratte, Ernst Rückert, Fritz Greiner  
Ferner:  
Der neue Sitten- und Aufklärungsfilm:  
**„Heiratsschwindler!“**  
Ein Bild aus dem Großstadtleben in 8 interes-  
santen Akten von Jane Hess.  
In den Hauptrollen:  
**Mia Pankau Karl Falkenberg**  
Wir machen auf dieses bestgewählte Pro-  
gramm besonders aufmerksam und bitten  
möglichst um den Besuch der 4-Uhr-Nach-  
mittagsvorstellung.

## Lichtspiele

im  
Wilhelm-Theater  
Langgarten 31. Tel. 8089.

Alles  
süßes zu den Ufa-Licht-  
spielen im Wilhelm-Theater

Alles  
wird von  
**Emil Jannings**  
in  
**Alles für Geld**  
den erfolgreichsten Film sehen.  
Ferner:  
**Chaplin's erster Ehezwist**

Alles  
wird von  
**Emil Jannings**  
in  
**Alles für Geld**  
den erfolgreichsten Film sehen.  
Ferner:  
**Chaplin's erster Ehezwist**

## Dreher-, Schlosser- und Formerlehrlinge

werden eingestellt. 11247

**Armaturenwerke Akt.-Ges.**  
Danzig-Langfuhr, Pommersche Chaussee 4.

## Gedania-Theater

Schüsselndamm 53 55

Achtung! Heute! Der große Programm!  
**Goliath Armstrong** der Hirkules der  
schwarzen Berge  
Abenteuer-Schauspiel in 6 Akten  
V. Ers.: „Den Tod im Nacken“ 6 Akte.  
VI. Ers.: „Entlarvt“ 6 Akte.  
In der Hauptrolle: Elmo Lissole  
Ferner: Die Original-Gründer-Komödie  
**„Fredrys erste Spekulation“**  
(Wie Fredry reich werden wollte). 2 große Akte.  
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

### Alle Einzel-Möbel, Polstermöbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen

sind sehr billig im Möbel-Lager  
**Fenselau, Uff. Graben 35, Tel. 7640.**  
Einkaufs-Geschäft

## Herren-Anzüge

kaufen Sie billig und gut  
auch mit Teilzahlung  
**Milchkaanengasse 15, part.**

## Volkshilfe

Zweckmäßig-Gewerbe-  
Kaufliche Geschäftsmen-  
Nichtgewinnlich  
- Sterbekasse -  
- kein Polstererfall -  
55 jährige Satire für  
Erweichte und Kinder  
Freizeit zu den Sirens  
der Höhepunkt der  
und von der  
**Schmuck: 16 Danzig**  
Sirens: Höhepunkt der  
großartigste 16, 2 Tr.  
November 75. Tel. 2277.

# Konkurrenzlos

bin ich mit meinen Preisen in

### Herren-Anzüge

von den einfachsten bis  
zu den modernsten  
Stoffen und Fassons.

### Burschen-Anzüge

in allen Größen  
von 12<sup>00</sup> Gulden an

### Schweden-Mäntel, Raglan

in den neuesten Farben u. Verarbeitung  
in allen Preislagen

# S T E I N

### Manchester-Joppen Anzüge, u. Hosen

gestrichel-, Saft- und Arbeit-Hosen  
in sehr großer Auswahl

### Schlosser-Anzüge

Einzigartig  
Trikot-Hemden, Hosen, Unterjacken,  
Bl. Sweater, Kinder-Unterhemden,  
Barchend-Hemden und -Hosen,  
sowie Herren-Socken  
zu herabgesetzten Preisen.

**Konfektionshaus  
nur 21 Häkergasse 21**

Achten Sie bitte genau auf Namen, Straße und Hausnummer. 11249

## Schäferhund

zu verkaufen.  
A. Roschewski,  
Ranziger, Ranzigerweg 2.

## 2-3000 Gulden

kauft Bestenmann bis  
1. Februar von Selbstge-  
legten guten Hühnern mit  
Sonderpreis. Angebot unter  
N. 1851 an die Exped. der  
Volksstimme. (+)

## Beratung u. Beistand

im Strom, Wasser- und  
Elektrizitäts-Geschäft,  
Sachv. Gutachten und  
jurist. Angelegenheiten.  
S. 1124  
Heilige Geiststraße 96, 11

## Rohrstühle

werden außer in gewöhn-  
lich eingeflochten.  
H. 1124  
2. Zimmer

# KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen

## billigen und guten Lesestoff

Belehrend — Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält  
jährlich 12 reich illustrierte Monats-  
hefte und 4 Bücher erster Schriftsteller,  
ausserdem

## Preis-Vergünstigungen

beim Bezug aller Kosmos-  
Veröffentlichungen.

Anmeldung durch jede Bestandsangabe oder bei  
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart.  
Prospekt kostenlos.

## Fahrräder!

Neue und gebrauchte  
**Bereifung**  
nur erstklassige Marken  
wie Conti, Harburg - Wien,  
Hutchinson, Goiania  
Schlauchreifen

## Ersatzteile

Lenker, Gabeln, Ketten,  
Pedale, Sättel, Sattel-  
taschen, Gummilösung,  
Hocken, Laternen, Achsen

**Reparaturen aller Art**  
in eigener Werkstatt  
- schnell und billig -

## Oskar Prillwitz

Paradiesgasse.

## Neue Böden

in Zöpfe und dergl.  
werden eingeseht.  
**Winkler,**  
Johannisstraße 63. (+)

## Genossen, Leser, Gefinnungsreunde

Geschäfte,  
die nicht in  
eurer Zeitung infor-  
mieren, verzichten auf  
eure Fundgrube! Be-  
rückichtigt daher bei  
euren Einkäufen  
nur die  
Interenten der  
„Danziger Volksstimme“

## Verlangen Sie die „Volksstimme“

in den Kiosken!